



WIR

#04/2023

WIRTSCHAFT IM REVIER

Das Magazin der IHK Mittleres Ruhrgebiet

WASSERSTOFF: DAS RUHRGEBIET ALS MODELLREGION?

Wie der
Markthochlauf
gelingen kann

125 JAHRE INNOVATION AUS HATTINGEN

Besuch bei der
Maschinenfabrik
Köppern

BOCHUMS ANGESAGTER KIEZ

Am Kortländer
siedeln sich neue
Läden und Cafés an

Termine



08.11.2023

Lieferkettengesetz für den Mittelstand, 10-12 Uhr, digital

Jessica Sollböhrer (sollboehmer@bochum.ihk.de)

09.11.2023

Nachfolgesprächtag, 10-13 Uhr

Julian Mikulik (mikulik@bochum.ihk.de)

09.11.2023

**Nachhaltigkeitsberichterstattung, sustainable Finance und Taxonomie.
Was bedeutet das eigentlich für mein Unternehmen?**

Hans-Christian Hierweck (hierweck@bochum.ihk.de)

23.11.2023

**Fachkräftesicherung durch die betriebliche Inklusion
von Menschen mit Behinderung, 11-12 Uhr, online**

Andrea Koch (koch@bochum.ihk.de)

30.11.2023, 25.01.2024

Sprechstunde Studienzweifler:innen, 14-15 Uhr

Andrea Koch (koch@bochum.ihk.de)

30.11.2023

**Social-Media-Frühstück, 9-11 Uhr
(jeweiliges Thema auf unserer Webseite,
siehe QR-Code unten rechts)**

Jennifer Duggen (duggen@bochum.ihk.de)

29.11.2023, 31.01.2024

Finanzierungs- und Fördermittelsprechtag, 10-13 Uhr

Lea Wegmann (wegmann@bochum.ihk.de)

12.01.2024

**IHK-Wirtschaftsempfang, Henrichshütte Hattingen,
geladene Gäste. Interessierte Unternehmer:innen
melden sich unter events@bochum.ihk.de.**

31.01.2024

**Move2Beruf - Herner Unternehmen
öffnen dem Nachwuchs ihre Türen
Anmeldung für Unternehmen bis 30.11.2023**

Sandra Janßen (janssen@bochum.ihk.de)



Weitere Termine
und Anmeldung

Social-Media-
Frühstück



Finanzierungs- und
Fördermittelsprechtag



Nachfolge-
sprechtag



Sprechstunde
Studien-
zweifler:innen





Liebe Leser:innen,

Kriege waren – trotz all ihrer Schrecken – schon immer ein Treiber von Innovationen. Weil Mangelwirtschaft und Rohstoffknappheit Menschen vor Herausforderungen stellten und sie diese auf manchmal sehr unkonventionelle Weise zu lösen versuchten. Der russische Angriffskrieg in der Ukraine hat uns wirtschaftlich eines gelehrt: Sich auf einen Lieferanten für einen wichtigen Rohstoff zu verlassen, ist riskant für die Prosperität einer Volkswirtschaft.

Russlands Handeln ist völkerrechtswidrig und gehört aufs Schärfste verurteilt. Und dennoch hat dieser militärische Konflikt im Osten Europas eine Entwicklung auf besondere Weise beschleunigt: die Suche nach einer Alternative zum russischen Erdgas. Wasserstoff hat auf einmal eine Bedeutung bekommen, die vor dem Krieg noch nicht denkbar schien. H₂ soll unsere Wirtschaft auch auf lange Sicht unabhängig von teuren Energieimporten machen – selbst wenn die Umstellung auf die neue Energiequelle erst einmal Milliardeninvestitionen nötig macht. Der neuerliche Konflikt im Nahen Osten beweist einmal mehr, wie wichtig mehr Unabhängigkeit von teurer Energie aus dem Ausland ist.

Doch kann Wasserstoff tatsächlich unsere Versorgungsprobleme lösen? Wie weit ist die Infrastruktur? Und wie können kleine und mittelständische Unternehmen den Markthochlauf von H₂ beschleunigen? Im Grunde ist die Hattinger Wasserstoff-Lokomotive aus unserer Titelstory eine gute Metapher für die aktuelle Situation: Es gibt mittlerweile viele gute Ideen und Innovationen, um das Problem in den Griff zu bekommen. Bislang fehlt es allerdings am entsprechenden „Schienennetz“, damit der Zug Richtung Zukunft rollen kann. Mit Expert:innen-wissen, Infos und Netzwerk-Veranstaltungen trägt unsere IHK ihren Teil dazu bei, dass der Zug Fahrt aufnimmt. Wer im Ruhrgebiet noch aufs Wasserstoff-Pedal tritt, lesen Sie in unserer Titelstory!

Ihr Michael Bergmann

Hauptgeschäftsführer der
IHK Mittleres Ruhrgebiet

INHALT

Editorial 03

Kompakt

06 Stadt Forum Herne eröffnet

Begabtenförderung für
Weiterbildung bei der IHK

Neue Regeln beim Regionalen
Wirtschaftsförderungsprogramm

07 Welche Weiterbildung wünschen sich Unternehmen?

IHK-Branchentreff Kreativwirtschaft
NRW

Herne: Öffnen Sie dem Nachwuchs
Ihre Unternehmenstüren!

Handel

15 Beste Bohnen aus aller Welt – geröstet in der Nachbarschaft



Deep Dive

18 „Unsere Mitarbeiter machen uns innovativ“

Besuch bei der Maschinenfabrik
Köppern



Die Story

08 Wasserstoff – das fehlende Puzzleteil auf dem Weg zur Klimaneutralität?

IHK-Jubiläen 22

Prüfungen

25 Wir möchten DANKE sagen – das Prüfer-Event 2023 auf dem Zeltfestival Ruhr

Nachhaltigkeit

28 Kleine Tipps, große Veränderung



Aus- und Weiterbildung

30 Stars der Ausbildung 2023



32

New Work

32 „Seien Sie zehnmal mutiger,
als Sie gerade sind!“

Recht

35 Modernisierung
Personengesellschaftsrecht

Wirtschaftsjunioren 36

Start-up-Szene

38 Start.up! Germany Tour 2024
Uuhr: Smart Health Hub Ruhr eröffnet
Weltneuheit made in Bochum

IHK-Jubiläen 40



42

IHK-Sommerfest

Fünf Fragen an

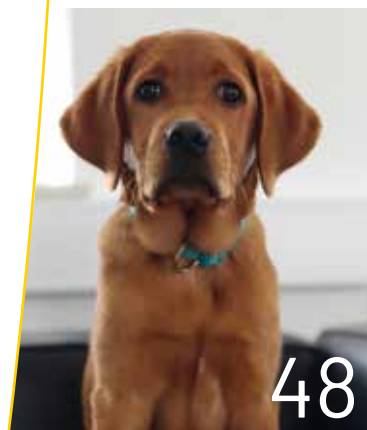
44 Lena Tuszynski

Follow me 45

Serie: Auf geht's, Azubis!

46 Weiterbildung
mit der 3D-Brille

Bürohunde 48



48

Streifzug

51 Bochums
angesagter Kiez

Kompakt

57 IHK-Branchentreff bei der
Fachmesse MEDICA im November
Gründungsinteresse in Deutschland
auf historischem Tief
Ruhrlagebericht veröffentlicht

Schlussgebell

58 Die romantische Theorie
vom Bürohund



Stadt Forum Herne eröffnet

In den Neuen Höfen ist mit dem Stadt Forum Herne ein neuer Treffpunkt in der City entstanden. Hernes Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda, Ronald Graf, Geschäftsführer der Stadtentwicklungsgesellschaft Herne (SEG), IHK-Hauptgeschäftsführer Michael Bergmann sowie Carsten Tum, Geschäftsführer der Innovation City Management GmbH, haben die Räume in den Neuen Höfen vor Kurzem feierlich eröffnet. „Für uns ist dieser neue Ort eine hervorragende Möglichkeit, unsere Präsenz in Herne im Rahmen unserer Regionalbetreuung auszubauen“, sagte Michael Bergmann. Die IHK wolle so den



Austausch zwischen Wirtschaft, Stadt und Bürger:innen fördern und sich auch in Themen der Stadtentwicklung stärker einbringen. Die moderne und innovative Einrichtung lädt dazu ein, in und mit ihr zu experimentieren. Für die Raumkonzeption zeichnet die Firma FAST FORWORK aus Bonn verantwortlich.

Begabtenförderung für Weiterbildung bei der IHK



Die IHK Mittleres Ruhrgebiet fördert aktuell 47 junge Menschen mit einem Weiterbildungsstipendium. Damit werden berufliche Talente unter 25 Jahren unterstützt, die nach einer besonders erfolgreichen Berufsausbildung noch mehr erreichen wollen.

Die Förderung beträgt bis zu 8.700 Euro in maximal drei Jahren – bei einem Eigenanteil von zehn Prozent der förderfähigen Kosten. Bereitgestellt werden die finanziellen Mittel vom Bundesministerium für Bildung und Forschung durch die Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung. Vor Ort werden die jungen Talente von unserer IHK intensiv beraten

und über den kompletten Förderzeitraum betreut. Für das Jahr 2024 ist die Neuaufnahme weiterer 15 Stipendiat:innen geplant. Informationen zu den Fördermöglichkeiten können persönlich erfragt werden.

Ihre Ansprechpartnerin:



Sabine Nietzke-Schaffeld
KompetenzWerk Weiterbildung,
Begabtenförderung
Tel. 0234 9113-127
schaffeld@bochum.ihk.de

Neue Regeln beim Regionalen Wirtschaftsförderungsprogramm

Investitionen für Umweltschutzeffekte, Dauerarbeitsplätze, Schulungen oder Betriebserweiterung – genau auf diese Bereiche legt eine neue Richtlinie des Regionalen Wirtschaftsförderungsprogramms (RWP) jetzt einen Schwerpunkt. Seit dem 1. Juli werden zukunftsweisende Investitionen von kleinen und mittleren Unternehmen stärker gefördert. Das RWP umfasst unterschiedliche Förderangebote und wird aus Mitteln der Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) finanziert. Die Hauptziele der neuen Richtlinie: Sicherung von Beschäfti-

gung und Einkommen, Ausgleich von Standortnachteilen und eine klimaneutrale Wirtschaft in NRW. Die IHK Mittleres Ruhrgebiet informiert Sie gerne im Detail über Fördermöglichkeiten. **Mehr Infos unter:** <https://tinyurl.com/rwp-neu>

Ihre Ansprechpartnerin:



Lea Wegmann
Unternehmensunterstützung und
-nachfolge
Tel. 0234 9113-196
wegmann@bochum.ihk.de

IHK-Branchentreff Kreativwirtschaft NRW

Die „AI-Volution“ ist nicht aufzuhalten! Die rasante Entwicklung von Künstlicher Intelligenz stellt die Kultur- und Kreativwirtschaft aktuell vor viele offene Fragen. Am 22. November steht deshalb in Düsseldorf der zehnte IHK-Branchentreff der Kreativwirtschaft NRW an. Dort geht es um Herausforderungen und Chancen durch die neue Technologie in interaktiven Diskussionen. Expert:innen der Kreativbranche und der KI-Welt zeigen Perspektiven auf; die sich wandelnde Arbeitslandschaft sowie die unsicheren rechtlichen Aspekte werden in den Blick genommen. Der Treff findet von 15 bis 19 Uhr im

Studio B10 an der Königsberger Straße 100 in Düsseldorf statt.

Infos und Anmeldung: <https://tinyurl.com/treffkreativihk>

Ihre Ansprechpartnerin:



Stefanie Rogg
Referentin für Dienstleistungen
Tel. 0234 9113-134
rogg@bochum.ihk.de

Herne: Öffnen Sie dem Nachwuchs Ihre Unternehmenstüren!

Für Praktikum und Ausbildung begeistern – das möchte das Partnernetzwerk „Move2Beruf“ erreichen, zu dem auch die IHK Mittleres Ruhrgebiet gehört. Am 31. Januar 2024 öffnen Herne Unternehmen von 9 bis 14 Uhr ihre Türen. Und Sie können dabei sein! Zeigen Sie Ihr Unternehmen und begeistern Sie Jugendliche für Ihre Praktikumsbereiche und Ausbil-

dungsberufe. Laden Sie zum Beispiel zu einer Mitmachaktion, einer Betriebsführung oder zu Gesprächen mit Auszubildenden und Ausbilder:innen ein. Sie sind ein Herne Ausbildungsbetrieb und möchten bei diesem Erlebnistag mitmachen? Dann melden Sie sich bis Ende November an unter: <https://tinyurl.com/move2beruf>

Welche Weiterbildung wünschen sich Unternehmen?

Die IHK Essen und die IHK Mittleres Ruhrgebiet haben gemeinsam etwa 500 ihrer Mitgliedsunternehmen befragt, um den Weiterbildungsbedarf der Mitarbeitenden besser einschätzen zu können. Ziel der Befragung war es, das Weiterbildungsangebot an die individuellen Wünsche und Bedürfnisse der Unternehmen anzupassen. Die befragten Unternehmen möchten sich zukünftig mehrheitlich auf die Weiterbildung aller Mitarbeitenden fokussieren. Dabei werden Inhouse-Se-

minare mit einer branchenspezifischen Ausrichtung bevorzugt. Aber auch Live-Online-Trainings oder hybride Lernformen empfinden 78 Prozent der Befragten als sehr gute bis gute Lösung. Thematisch werden Weiterbildungen in den Bereichen Datensicherheit, digitales Projektmanagement und Mobilitätsmanagement mit durchschnittlich 72 Prozent der Nennungen als sehr wichtig angesehen. Sich mit dem Einsatz von KI zu befassen, hielten hingegen nur 37 Prozent der Befragten für wichtig.

Haben Sie auch Anregungen für unser Weiterbildungsangebot oder Fragen? Melden Sie sich gerne bei uns!

Ihre Ansprechpartnerin:



Leonie Schneider
Teamleitung KompetenzWerk
Tel. 0234 9113-168
schneiderL@bochum.ihk.de



Wasserstoff – das fehlende Puzzleteil auf dem Weg zur Klimaneutralität?



Von Katrin Ziegast



H₂ und die Metropole Ruhr

In den Ländern der Europäischen Union werden derzeit zahlreiche Wasserstoffstrategien ausgearbeitet und verabschiedet. Viele versprechen sich von Wasserstoff den langersehnten Ersatz für fossile Rohstoffe. Warum wird Wasserstoff als Energieträger der Zukunft oder Schlüsselmolekül der Energiewende bezeichnet?

Dieser Frage wollen wir nachgehen. Und zwar in unserem Kammerbezirk – was bewegt sich hier im mittleren Ruhrgebiet? Teil einer Metropolregion, deren Infrastruktur prädestiniert ist für den Einsatz von H₂.

Wir haben genau hingeschaut – und zwar im Speziellen zu KMU. – Wie können sie Wasserstoff überhaupt nutzen und den Markthochlauf von H₂ in der Region beschleunigen?

Um sich in dem Dschungel aus Pilotprojekten, Netzwerken und Initiativen zurechtzufinden, benötigt man Expert:innen, die einordnen und sondieren – und auch bei ihnen entsteht der Eindruck, dass sich die Fülle an Aktivitäten und Vorhaben nur schwer clustern lässt. Jede:r möchte First Mover sein. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass viele mittelständische Unternehmen noch gar nicht an Wasserstoff

herankommen, Systeme noch nicht umgestellt wurden, die Infrastruktur fehlt und Anbindungen erst noch realisiert werden müssen.

H₂-Modellregion? Netzwerke, Initiativen und Pilotprojekte

Das Ruhrgebiet möchte Modellregion für den Wasserstoff werden – der Regionalverband Ruhr (RVR) wirbt in Berlin mit den Pfunden des Ruhrgebiets. Ob die Argumente ankommen, wird man sehen. Im Projektbüro „Hydrogen Metropole Ruhr“, das von RVR und Business Metropole Ruhr (BMR) Ende 2021 initiiert wurde, möchte man alle H₂-Aktivitäten bündeln, gemeinsam vermarkten und dadurch sichtbarer machen. RVR-Regionaldirektorin Karola Geiß-Netthöfel betonte im Frühjahr 2023, dass die Metropole Ruhr mit ihrer einzigartigen Kombination aus Wirtschafts- und Forschungsaktivitäten beste Voraussetzungen für eine Einführung biete.

Diese Meinung teilt auch Dr. Alexander Heim – Referent der Institutsleitung bei der Fraunhofer-Einrichtung für Energieinfrastrukturen und Geothermie IEG. Für „H2!Raum Mittelstand Ruhr 2030“ (H2R), eine Initiative zum Transfer von Wasserstoffinnovationen, die das Fraunhofer IEG zusammen mit der Westfälischen Hochschule koordiniert, ist er zudem als Innovationsmanager/Scout tätig.



Die wissenschaftlichen Mitarbeiter Dr. Pit Yannick Podleschny (links) und Cristian Mutascu (rechts) an einem der Prüfstände für Brennstoffzellen und -stacks im Wasserstofflabor der Westfälischen Hochschule

Transfer von Wasserstoffinnovationen angepasst an den Bedarf der Wirtschaft

Das übergeordnete Ziel der Initiative ist die Dekarbonisierung – also die Reduzierung von Kohlenstoff in der Wirtschaft – und den Strukturwandel in der Region zu unterstützen und zwar mit dem Fokus auf Wasserstoff. Ein Grundpfeiler des Projektes ist, den Wissenstransfer mit neuen Formaten zu unterstützen, „Wir möchten unterschiedliche Bereiche der Gesellschaft adressieren, darunter Unternehmen, Politik sowie Bildungseinrichtungen, und die Komplexität des Themas so runterbrechen, dass weite Teile der Gesellschaft mitgenommen werden“, erklärt Heim. Der Schwerpunkt liegt aktuell auf KMU, da besonders auf das produzierende Gewerbe weitreichende Änderungen zukommen, wenn Produktionsprozesse und Geschäftsmodelle umgestellt werden müssen.

Der zweite Pfeiler sind sogenannte Werkstattprojekte, in denen mit Unternehmen gemeinsam Innovationen in die Anwendung gebracht werden. „Wir schauen uns zunächst insbesondere die Anwendung in Hochtemperaturprozessen an, jedoch nicht ausschließlich – immer mit dem übergeordneten Ziel, dazu beizutragen, Prozesse klimaneutral zu gestalten oder klimaneutrale Geschäftsmodelle zu entwickeln“, führt Heim aus.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert die Initiative perspektivisch insgesamt neun Jahre. Es ist die einzige geförderte Initiative in NRW, die mit elf anderen Initiativen Anfang 2023 einen Förderbescheid erhielt und nun Teil des bundesweiten Förderprogramms „T!Raum – TransferRäume für die Zukunft von Regionen“ ist.

Ziel ist, die Innovationen aus der Forschung an den Bedarf von KMU anzupassen – sie von vornherein ins Boot zu holen.

Professor Michael Brodmann, Vizepräsident für Forschung und Transfer und Direktor des Westfälischen Energieinstituts (WIE) an der Westfälischen Hochschule in Gelsenkirchen, unterstreicht dieses Vorhaben: „Durch die Förderung besteht nun die Möglichkeit, die Forschungsergebnisse im Bereich Wasserstoff gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern für die Unternehmen der Region nutzbar zu machen und so nachhaltige Veränderungen in der Region einzuleiten.“ Angestrebtes Ziel ist, einen Beitrag zur Transformation der Wirtschaft der Metropole Ruhr in eine „H₂-Wirtschaft“ zu leisten.

Und damit das noch besser gelingt, müssen sich Initiativen und Forschungsprojekte im Kammerbezirk und darüber hinaus noch intensiver vernetzen. Durch den Zusammenschluss der Fraunhofer IEG und der Westfälischen Hochschule im H2!Raum steht die Initiative im engen Austausch mit dem h2-netzwerk-ruhr e.V., zu deren Mitgliedern die Westfälische Hochschule seit Langem zählt. Dieser Zusammenschluss von Kommunen, öffentlichen Einrichtungen, Unternehmen, Verbänden und natürlichen Personen bündelt und entwickelt Aktivitäten im Bereich der Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie weiter. Seit seiner Gründung 2008 nimmt das Netzwerk eine Vorreiterrolle in der Metropole Ruhr ein. Das älteste Wasserstoff-Netzwerk verfolgt seit 15 Jahren das Ziel, die Rahmenbedingungen – insbesondere im nördlichen Ruhrgebiet – so zu gestalten, dass sich die Region als wichtiger



Dr. Alexander Heim, Referent der Institutsleitung bei der Fraunhofer-Einrichtung für Energieinfrastrukturen und Geothermie IEG



Standort für die Wasserstoff- und Brennstoffzellenindustrie mehr und mehr etabliert. „Wir wollen das Silicon Valley der Brennstoffzellen- und Wasserstofftechnologie werden.“ Dieses ehrgeizige Ziel formulierte der Hertener Stadtbaurat Volker Lindner bei der Vorstellung des „h2-netzwerk-ruhr“ 2009. Mittlerweile sind es 87 Mitglieder, die das Netzwerk fachlich und monetär unterstützen. Auffällig ist, dass gerade im nördlichen Ruhrgebiet die Wasserstoff-Aktivitäten sehr zahlreich sind und sich viele Firmen wie Zinq hier angesiedelt haben, deren Portfolio H₂ enthält.

Die Metropole Ruhr – eine H₂-erprobte Region

Geballte Kompetenz rund um den Wasserstoff ist im Ruhrgebiet sowieso vorhanden, denn die Region kann als bedeutender Chemiestandort auf einer jahrzehntelangen Tradition in Sachen Wasserstoff aufbauen. Nun gilt es, dieses Wissen auch flächendeckend anzuwenden, damit das Ruhrgebiet von der vielfältigen Nutzung des Wasserstoffs wirtschaftlich profitiert. „Wir brauchen mehr Anwendungsprojekte und müssen dafür die Infrastruktur schaffen – nur so erreichen wir Planungssicherheit!“, betont auch Alexander Heim von der Fraunhofer IEG. Und genau hier wird das Problem deutlich.

Nationale Wasserstoffstrategie will H₂-Verfügbarkeit vorantreiben

Die Nationale Wasserstoffstrategie, die im Juli dieses Jahres angepasst wurde, sieht einen Ausbau des Transportnetzes vor. Bis 2030 will die Bundesregierung zehn Gigawatt Elektrolysekapazität aufbauen. Das reicht nach heutigen Schätzungen aus, um 20 bis 30 Prozent des deutschen Wasserstoffbedarfs zu decken; der restliche Bedarf von knapp 70 Prozent wird durch Importe abgedeckt. Voraussetzung für den Hochlauf und die Verfügbarkeit des Wasserstoffs ist jedoch eine ausgebaute, flächendeckende Infrastruktur, die im Ruhrgebiet noch nicht existent ist.

Fehlende Infrastruktur bremst Innovationen

Das erlebt gerade ein Hattinger Traditionsunternehmen – in der Westfälischen Lokomotiv-Fabrik Reuschling wurde Ende September 2023 die erste Lokomotive mit Wasserstoffantrieb vorgestellt. „Wir haben als Basis einen Dieselmotor genommen, und anstelle der Einspritztechnik wurde eine Gas-Einblastechnik eingebaut, die das H₂-Gas direkt in den Brennraum einbläst“, erklärt Professor Karsten Wittek von der Hochschule Heilbronn.

Hier passiert genau das, wozu auch Initiativen wie H2!Raum zukünftig einen Beitrag leisten – nämlich eine Symbiose von Wissenschaft und Wirtschaft, von der beide Seiten zehren und profitieren. Die Hochschule Heilbronn hat zusammen mit

dem Unternehmen den umgebauten Motor entwickelt – gefördert wurde das Projekt vom Bund. „Der Wasserstoff-Motor hat das Potenzial, noch effizienter als der Dieselmotor zu sein“, führt Wittek aus. Die Reichweite kann momentan jedoch mit der alten Technik nicht mithalten. Mit einer Dieselfüllung fährt die Lok eine Woche, der Wasserstoff hält nur zwei bis drei Tage vor, dann muss getankt werden. Und zwar an H₂-Tankstellen, und die muss man noch mit der Lupe suchen.

Wasserstoff-Kernnetz – auch Bochum ist drin

Ein über 11.000 Kilometer langes Wasserstoff-Kernnetz soll bis 2032 alle großen Wasserstoff-Einspeiser und Verbraucher verbinden. Man kann sich heute schon durch eine Karte zum aktuellen Planungsstand eines Wasserstoff-Kernnetzes klicken. Auch durch Bochum ist eine Leitung grundsätzlich angedacht (siehe Kasten zu den Stadtwerken Bochum, gestrichelte Linie). Gemäß dieser Karte wird für Bochum zudem mehr H₂-Bedarf als H₂-Erzeugung prognostiziert. Wichtig zu wissen, der aktuelle Planungsstand entspricht noch nicht dem finalen Entwurf des Wasserstoff-Kernnetzes. Jedoch kann man nach den Einschätzungen der Expert:innen davon ausgehen, dass eine Leitung durch Bochum gehen wird. Für das entworfene Szenario wurden über 300 Wasserstoffprojekte berücksichtigt. Betreiber von Verteilernetzen wie unser Nachbar, die Stadtwerke Bochum, hatten bis Ende Juli 2023 die Gelegenheit, Stellung zu beziehen und weitere Bedarfe zu melden.

„H2ercules“ – der Schnellweg für Wasserstoff

Zudem bauen RWE und der Netzbetreiber OGE an einem Schnellweg für Wasserstoff, dem „H2ercules“. Ziel ist es, Produktionsanlagen, Speicher und Importhäfen im Norden mit den Industrieregionen und Verbraucher:innen in West- und Süddeutschland zu verknüpfen. Der Energieriese RWE übernimmt in dem Projekt die Wasserstoffproduktion und Beschaffung aus anderen Ländern, OGE bringt den Wasserstoff zu Kund:innen. Es gibt mehrere Ansätze, den Aufbau einer bundesweiten H₂-Infrastruktur voranzutreiben – das Projekt Get H2 ist z. B. einer der größten Zusammenschlüsse von Partnern, die dieses Ziel aktuell verfolgen.

Eine Diesellokomotive fährt jetzt mit Wasserstoff – ein Hattinger Unternehmen macht es möglich.



Die Story



Jörn Kleinelütern,
HUB-Manager Wasserstoff im
Projektbüro Hydrogen Metropole
Ruhr (HyMR)

Innovationsbereitschaft vs. Wirtschaftlichkeit

Die Innovationsbereitschaft im mittleren Ruhrgebiet und darüber hinaus ist groß, wie man an zahlreichen Beispielen sieht. Aber ist das alles auch wirtschaftlich? „Hier ist es wichtig, dass man KMU frühzeitig die Möglichkeit zur Anpassung gibt“, merkt Jörn Kleinelütern an. Er ist HUB-Manager Wasserstoff im Projektbüro Hydrogen Metropole Ruhr (HyMR). Momentan arbeitet man hier an einer interaktiven Wasserstofflandkarte sowie einer wissenschaftlich gestützten Potenzialstudie. „Die Bewegung kommt ganz klar von der Industrie, sie macht Druck, klimaneutral zu sein“, erklärt Kleinelütern. Und der RVR hat im Gleichklang auch ein ambitioniertes Ziel, nämlich die grünste Industrieregion der Welt zu werden.

Und das ist gar nicht so unrealistisch. Das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie hat in einer aktuellen Studie erstmals ein Leitbild für grüne Industrieregionen entwickelt. Dabei attestiert es der Metropole Ruhr „das Potenzial zu einer Pilotregion für die Transformation zu einer grünen Industrieregion.“ Zudem bescheinigen die Studienmacher:innen der Metropole Ruhr eine Vorreiterrolle in puncto dynamische Entwicklungen bei umweltwirtschaftlich relevanten Technologien und Dienstleistungen zur Dekarbonisierung.

Markthochlauf in der Metropol Region Ruhr?

„Wir haben hier im Ruhrgebiet das dichteste Erdgasnetz Europas, das zumeist schon H₂-ready ist – das ist ein ganz entscheidender Vorteil“, so Kleinelütern. „Und wir haben Abnehmer aus allen Bereichen wie Stahl- und Chemieindustrie, viele prozesswärmeintensive KMU und die erforderliche Logistik – deswegen liegt es nahe, dass wir den Markthochlauf hier starten.“ Wie z.B. mit dem in Bau befindlichen Elektrolyseur von AirLiquide in Oberhausen mit der bisher höchsten Skalierung von 20 Megawatt oder dem Pilot-Elektrolyseur von Evonik in Herne oder der Windstrom-Elektrolyse-Anlage in Herten. Mit der Infrastruktur der nationalen und regionalen Häfen kann zudem eine schnelle Versorgung sichergestellt werden.

Wasserstoffnetz

Bochum soll bis 2030 an das bundesweite Wasserstoffnetz angeschlossen sein. Das gaben die Stadtwerke Bochum Ende August bekannt, als die Pläne der deutschen Fernleitungsnetzbetreiber, FNB Gas, veröffentlicht wurden. Dietmar Spohn, Sprecher der Geschäftsführung der Stadtwerke Bochum Holding, sagte dazu: „Wasserstoff ist ein wesentlicher Baustein der Energiewende – bundesweit und auch in Bochum.“

Die Pläne sind nicht final, im Herbst 2023 sollen sie noch von der Bundesnetzagentur geprüft werden. Holger Rost, Geschäftsführer der Stadtwerke Bochum Netz, zeigte sich zuversichtlich: Man habe „frühzeitig Bedarfe für Wasserstoff in Bochum ermittelt und gemeldet. Dass unsere Bedarfe Eingang in die Planungen gefunden haben, stimmt mich optimistisch für den weiteren Prozess.“

So planen die Stadtwerke Bochum bereits die Übernahme von Wasserstoffmengen in das eigene Netz und den Aufbau der

hierfür erforderlichen Infrastruktur. „Klar ist schon heute, dass der Wasserstoff zunächst in der Industrie, für die Mobilität und zur klimaneutralen Strom- und Wärmeerzeugung in Kraftwerken genutzt werden wird“, so Rost.

Bochum soll ans bundesweite Wasserstoffnetz

Das neue Leitungen dafür gebaut werden, ist wichtig.

„Theoretisch kann Wasserstoff auch durch Erdgasleitungen gespeist werden, aber praktisch haben wir dafür derzeit keine Reserven, weil wir die Leitungen noch komplett für Erdgas benötigen“, erklärt

Marcel Fiebrandt von der Stadtwerke Bochum Netz GmbH. „Deshalb sind gerade am Anfang neue Leitungen für Wasserstoff nötig. Erst wenn Kunden umstellen und weniger Gas benötigt wird, können wir beginnen, vorhandene Gasleitungen auch für Wasserstoff zu nutzen, sofern bei der Prüfung des jeweiligen Abschnitts eine Wasserstofftauglichkeit festgestellt wird.“

Der Plan des Wasserstoff-Kernnetzes (siehe Kartenausschnitt oben) kann auf der Website der Fernleitungsnetzbetreiber unter www.fnb-gas.de eingesehen werden.



Christina Kieseewetter

Essen. Evonik investiert am Standort Herne in einen Pilot-Elektrolyseur zur Erzeugung von grünem Wasserstoff. Der Wasserstoff soll als Ausgangsstoff für die Herstellung von Isophorondiamin (IPDA) dienen.

Pilot- Elektrolyseur in Herne

IPDA ist ein wichtiger Rohstoff für Rotorblätter von Windkraftanlagen. In einem begleitenden Projekt erforscht Siemens Energy, wie sich diese neuartige Elektrollysetechnologie im industriellen Umfeld in der Chemie bewährt. Das Projektkonsortium ist Ende 2022 gestartet und läuft bis Mitte 2025. Sowohl Investitions- als auch Forschungsprojekt werden vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mit 9,3 Millionen Euro gefördert. Da, wo auf Zeche Hannibal bis vor rund 50 Jahren Steinkohle gefördert wurde, treiben Evonik und Siemens Energy damit die Transformation der Industrie in Sachen Klimaschutz voran. Manuel Mundt, Leiter Finanzen für Nachhaltige Energiesysteme bei Siemens Energy, sagt: „Im Industriesektor ist die Vermeidung von Treibhausgasemissionen besonders schwierig. Wir brauchen Innovationen und starke Partnerschaften, um neue technologische Wege zur Transformation der Industrie zu beschreiten.“

CK



USB Bochum. Die USB Bochum GmbH hat erstmals Mitte 2021 ein Wasserstoff-Abfallsammelfahrzeug in die Flotte aufgenommen. Mittlerweile sind zwei davon im Betrieb, ein weiteres ist bestellt, und ein viertes befindet sich gerade in der Ausschreibung. Die Fahrzeuge produzieren weniger Emissionen als Dieselfahrzeuge und sind auch im Einsatz deutlich leiser. Das Wasserstoff-Fahrzeug bewegt sich grundsätzlich mit elektrischer Energie fort. Diese Energie wird über Brennstoffzellen erzeugt, die mit Wasserstoff gespeist werden. So wird die Fahrbatterie ständig nachgeladen. Das erste 772.000 Euro teure Fahrzeug wurde aus Mitteln des Bundesförderprogrammes „Saubere Luft“ mitfinanziert. Für die Anschaffung der drei weiteren Wasserstoff-Fahrzeuge steuert der Bund aus dem Förderprogramm „NIP-II-Marktaktivierung“ rund 1,87 Mio. Euro bei. Die Fördersummen decken bisher etwa 90 Prozent der Mehrkosten dieser Anschaffungen ab. Getankt wird bislang bei der Abfallentsorgungs-Gesellschaft Ruhrgebiet (AGR) in Herten. Die

USB Bochum GmbH setzt derzeit auf unterschiedliche Antriebe (Erdgas, Wasserstoff, Elektro), um sie in der Praxis zu testen.

So setzen Abfallentsorger bereits Wasserstoff ein

Entsorgung Herne. Die Entsorgung Herne hat seit einem Jahr sogar sechs wasserstoffbetriebene Abfallsammelfahrzeuge im Einsatz. Hergestellt wurden die neuen Fahrzeuge – genauso wie die vom USB Bochum – durch die Herner Firma Faun. Neben den vier Wasserstofftanks, die insgesamt 16,8 Kilogramm Wasserstoff fassen können, verfügen die Fahrzeuge jeweils über eine 85-Kilowatt-Batterie und drei Brennstoffzellen mit je 30 Kilowatt. „Wir sind mit unserer Idee eines wasserstoffbetriebenen Fahrzeuges zunächst belächelt worden, aber mittlerweile haben wir eine Vorreiterposition eingenommen und die erste EU-Typengenehmigung für Wasserstoff-Lkw erhalten“, so Burkard Oppmann, Vertriebsmanager der Faun-Gruppe für Deutschland. Die neuen Fahrzeuge können mit einer Tankfüllung circa 250 Kilometer weit fahren. Nach Angaben von Entsorgung Herne reiche der Betrieb so für eine Woche, bevor nachgetankt werden müsse. Die Fahrzeuge sparten im Schnitt jährlich 450 Tonnen CO₂, so Entsorgung Herne.

CK



Vereinfachte Förderzugänge für KMU

Falls das Ruhrgebiet Modellregion wird, ist es von essentieller Bedeutung, dass KMU vereinfachte Förderzugänge bekommen und eine sichere H₂-Versorgungssicherheit existiert – nur so kann man die Motivation schaffen, dass Unternehmer:innen frühzeitig die Umstrukturierung wagen. Viele finden sich auch nicht in dem Fördermittel-Dschungel zurecht, – und wenn man seine Optionen nicht kennt, wo soll man dann anfangen? Die IHK Mittleres Ruhrgebiet hilft da zum Beispiel weiter: Unsere Referentin für Energie, Dr. Annette Bollmann, ist erste Ansprechpartnerin bei Energiefragen für die Unternehmen im Kammerbezirk und auch ausgewiesene H₂-Expertin. „Wir haben besonders KMU im Blick, die wir beraten und unterstützen, z. B. in Form einer Webinar-Reihe mit Expert:innen zum Thema Wasserstoff. Hier wird runtergebrochen, was für Unternehmer:innen wichtig ist und wie man an alle relevanten Informationen kommt.“

Auch gemeinsame Veranstaltungsformate sind geplant mit wissenschaftlichen Institutionen wie der Fraunhofer IEG und der Westfälischen Hochschule. „Denn wer sich nicht bewegt, bewegt nichts“ – und das kleinste Element des Universums kann einiges bewegen!

Ihre Ansprechpartnerin:



Dr. Annette Bollmann
Referentin für Energie

Tel. 0234 9113-146
bollmann@bochum.ihk.de

Weiterführende Links:

<https://www.ieg.fraunhofer.de/de/referenzprojekte/h2-raum.html>

<https://hydrogen.ruhr/>

<http://bitly.ws/P4Z5>

<https://h2-netzwerk-ruhr.de>



QR-Code zum Podcast:

Unser Podcast „Fern-Seher“ beschäftigt sich in Folge 90 mit Wasserstoff. Im Gespräch mit Katrin Ziegast sind Dr. Alexander Heim und Dr. Annette Bollmann, Referentin für Energie bei unserer IHK.



Die kleine H₂-Farbenlehre

Wasserstoff spielt im zukünftigen Energiemix eine wichtige Rolle als Energieträger für unterschiedliche Anwendungsfelder und für die Speicherung von erneuerbarem Strom.

Grüner H₂: Elektrolyse-Anlagen spalten mithilfe von erneuerbarem Strom Wasser in seine Bestandteile Wasserstoff und Sauerstoff auf. Dieser Vorgang ist CO₂-neutral, da nur erneuerbare Energien für den Prozess benötigt werden. Man erhält eine hohe H₂-Reinheit. Leider fehlt es noch an einer flächen-deckenden Zahl von Elektrolyseuren.

Grauer H₂: Mithilfe von Wasserdampf wird der im Erdgas enthaltene Wasserstoff vom Kohlenstoff getrennt. Dieses Verfahren ist momentan das wirtschaftlichste und meistverbreitete Verfahren zur H₂-Herstellung. Für jede Tonne grauen Wasserstoff entstehen jedoch zehn Tonnen CO₂. Die Produktion von grauem Wasserstoff ist sehr energieintensiv und nicht klimaneutral.

Blauer H₂: Ähnliches Verfahren wie beim grauen H₂, jedoch wird das CO₂ abgeschieden und langfristig gespeichert. Man erhält eine bessere Klimabilanz als beim grauen H₂. Das unterirdische Deponieren ist jedoch sehr aufwendig und kostenintensiv, und mögliche Langzeitfolgen sind noch völlig unklar.

Richard Miklas an der Röstmaschine: Der gelernte Statiker machte sein Hobby zum Beruf – und kann davon mittlerweile sehr gut leben.

Beste Bohnen aus aller Welt – geröstet in der Nachbarschaft

Kleine inhabergeführte Röstereien – meist mit angeschlossenen Café – haben in den vergangenen Jahren einen kleinen Boom erfahren. Wir haben zwei besucht – RöstART-Kaffee in Bochum und Kijamii-Kaffee in Witten.

Von Sven Frohwein

Dominik Münstermann (unten) hat seine Rösterei vor sechs Jahren in Witten gegründet, Richard Miklas eröffnete RöstART schon 2006 in Bochum.



Es war dieses einschneidende Erlebnis, das Dominik Münstermann handeln ließ. Der Medizinstudent half in Tansania beim Aufbau einer Krankenstation, als eine junge Frau eingeliefert wurde. Sie hatte versehentlich Pestizide getrunken. Die 16-Jährige starb. Da wuchs in dem heute 30-Jährigen die Idee, den Kaffeebauern zu helfen, ihre Pflanzen biologisch anzubauen. Die Idee zu Kijamii-Kaffee war geboren.

Münstermanns Unternehmen gibt es jetzt seit sechs Jahren. Seitdem importiert er hochwertigen Kaffee aus Tansania, röstet selbst und verkauft ihn im eigenen Café, im Einzelhandel und direkt an Großabnehmer. „Wir können so die loka-

le Wirtschaft in Tansania fördern und bessere Preise für die Erzeuger erzielen“, sagt Münstermann. Sein Wittener Unternehmen ist eine von zahlreichen Röstereien, die in der jüngsten Vergangenheit im Ruhrgebiet entstanden sind.

Richard Miklas startete sein Geschäft bereits im Jahr 2006. Seitdem kennt der Absatz seines Kaffees nur eine Richtung. „Wir wachsen noch immer“, sagt der Bochumer Unternehmer. RöstART hat er seinen Kaffee und sein Unternehmen getauft. Inklusiv kleinem Café in der Bochumer Innenstadt und eigenem Röstbetrieb, nur einen Steinwurf von der Bochumer Justizvollzugsanstalt entfernt.



Spezialitäten im Regal bei Kijamii-Kaffee: Dominik Münstermann beliefert Gastronom:innen, den Einzelhandel, Direktkund:innen und natürlich seine beiden eigenen Cafés in Witten und Bochum.



Masha Manerkina an der Röstmaschine: Sie ist die Röstmeisterin von Kijamii-Kaffee.

Wonach es hier riecht? „Nach verbranntem Toast“, sagt Miklas und muss lachen, als er uns in seine Rösterei führt. Die beiden Maschinen laufen auf Hochtouren. „Wir rösten mittlerweile sieben Tage die Woche.“ Pro Röstvorgang schluckt eine Maschine zwölf Kilogramm Rohkaffee. Eigentlich wollte Miklas sein Unternehmen ja in Dortmund oder Essen gründen. „Allein schon wegen der Größe der Städte“, erinnert er sich. Das Ladenlokal in Bochum war ein Zufallsfund. Und erwies sich als Glücksgriff: „Mittlerweile haben wir uns auch dank des Cafés eine große Stammkundschaft aufgebaut.“

Was Miklas und Münstermann gemeinsam haben: Die Corona-Pandemie verpasste ihren Geschäftsideen einen ordentlichen Schub. „Wo ich jetzt bin, wollte ich eigentlich erst in ein paar Jahren sein“, sagt Miklas. Und der Wittener Mitbewerber pflichtet bei: „Während Corona mussten wir uns alternative Vertriebswege ausdenken, beliefern seitdem den Einzelhandel und betreiben einen kleinen Onlineshop.“ Das habe dem Absatz gutgetan.

Miklas und Münstermann eint der Qualitätsanspruch. Kijamii und RöstART stehen für hochwertige Kaffees. Dominik Münstermann fliegt sogar zur Erntezeit jedes Jahr nach Tansania, um sich von der Qualität der Bohnen zu überzeugen und bei der Auslese mitzuhelfen. „Ich bin mit Leidenschaft dabei“, sagt Münstermann. Nicht nur für den Rohstoff Kaffee, son-



dern auch für die Bauern vor Ort. Umso mehr schmerzt ihn, dass die kleinen Genossenschaften im Land, die ihn beliefern, zurzeit mit massiven Dürreproblemen zu kämpfen haben. „Das ist für die Erzeuger, die keine Rücklagen haben, existenzbedrohend“, sagt Münstermann.

Richard Miklas kauft seinen Kaffee aus zahlreichen Anbaugebieten: Brasilien, Mexiko, Äthiopien, Kolumbien. Zwischen 13 und 20 Euro kostet ein Pfund bei RöstART. „Wir sind damit nicht die billigsten, aber auch nicht die teuersten“, sagt der 52-Jährige. Seine Kundschaft schätze seine Kaffees und sei auch bereit, dafür einen angemessenen Preis zu bezahlen. „Unseren Kaffee kann man nicht mit dem vom Discounter vergleichen.“ Am Ende entscheide der Geschmack.

Und wie geht es weiter mit dem Geschäft? „Ich kann davon sehr gut leben“, sagt der gelernte Statiker Miklas. „Solange es mir Spaß bereitet, werde ich weitermachen.“ An eine Rückkehr in den alten Job sei nach so langer Zeit sowieso nicht mehr zu denken. Dominik Münstermann hat noch andere Pläne. „Das Geschäft läuft“, sagt der 30-Jährige. Er wird in Kürze sein Medizinstudium beenden. „Ich will ab November nächsten Jahres als Anästhesist arbeiten.“ Die Leidenschaft am Kaffee werde ihm das aber nicht nehmen.

Neulich erst hat er gemeinsam mit einem Geschäftspartner ein weiteres Café eröffnet: das Oktober-Café in unmittelbarer Nähe zum Bochumer Rathaus. Und das Kijamii-Café in Witten ist jetzt auch Konditorei und Patisserie. „Das läuft mittlerweile auch ohne mich sehr gut“, sagt Münstermann. In Kürze wird er wieder nach Tansania aufbrechen. „Wer einmal dort war, will immer wieder dahin.“ Für den angehenden Arzt ist das Land im Osten Afrikas ein Sehnsuchtsort. „Kijamii, das steht für sozial.“ Und dieser Aspekt seiner Arbeit ist Münstermann mindestens genauso wichtig wie guter Kaffee.

Mehr Infos:

www.kijamii-kaffee.de

www.roestart.de



Dominik Münstermann vor seinem Kaffee-Bulli: Der 30-Jährige importiert fast ausschließlich Rohkaffee aus Tansania und unterstützt auf diese Weise die Bauern vor Ort.



Andere Röstereien in der Region setzen ebenfalls auf Nachhaltigkeit und soziales Unternehmertum. Eine Auswahl:

Three Years One Day in Bochum-Weitmar:

Die Rösterei mit Café bekommt ihre Rohstoffe aus den unterschiedlichsten Ländern – immer mit bestmöglicher Bezahlung und Qualität. www.threeyearsoneday.de

Baristoteles in Bochum-Weitmar: In der Eventlocation mit eigenem Trauzimmer, Kaffeemaschinenmuseum und Café „vertickt“ die Rösterei Baristoteles ihr „Koks“ – den feinsten Stoff aus dem Pott.


www.baristoteles.de

Kaffeerösterei in den Werkstätten Gottessegen in Bochum-Wattenscheid: Hier rösten Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen fair gehandelte Kaffeebohnen.

www.wfb-gottessegen.de

Mayola Kaffee in Hattingen: Zwei Sorten Espresso, zwei Sorten Kaffee Crema – mehr braucht es bei Mayola nicht, wo Kaffee nachhaltig, einfach und gut sein soll.

www.mayola.de

A full-page photograph of Christopher Schäfer, a middle-aged man with a shaved head and a goatee, standing in a large industrial factory. He is wearing a dark navy blue suit jacket over a white button-down shirt and dark trousers. He has his left hand in his pocket and his right hand resting on a large, cylindrical metal component. The background is filled with industrial machinery, including large rolls of metal and complex structural frames. The lighting is bright and even, highlighting the textures of the metal and the man's attire.

Herr der Walzenpressen:
Christopher Schäfer führt
den Maschinenbauer
Köppern mittlerweile in
vierter Generation.

„UNSERE MITARBEITER MACHEN UNS INNOVATIV“

Das Familienunternehmen Köppern ist seit 125 Jahren eine Institution in Hattingen. Zum Firmenjubiläum hat der Maschinenbauer eine neue Unternehmenszentrale eröffnet – eine Entscheidung für die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens in wirtschaftlich angespannten Zeiten.

Von Sven Frohwein

Wenn Christopher Schäfer über den neuen Standort seines Unternehmens berichtet, gerät er ins Schwärmen: „Wir haben unsere Abläufe genau angeschaut und uns überlegt, wie uns das neue Gebäude bei der Arbeit der Zukunft unterstützen kann.“ Schäfer ist Geschäftsführer des traditionsreichen Maschinenbauers Köppern in Hattingen. Erst im Juni bezog das Unternehmen nach 15-monatiger Bauzeit die neue Firmenzentrale auf dem Werksgelände an der Ruhrallee. Köppern feiert in diesem Jahr sein 125. Jubiläum. 125 Jahre, in denen sich das Unternehmen immer wieder neu erfinden musste.

Christopher Schäfer führt Köppern in der vierten Generation. Sein Urgroßvater Wilhelm Köppern erwarb 1898 die Berninghaus-Hütte in Hattingen. Köppern konzentrierte sich damals auf die Produktion sogenannter Walzenpressen, mit denen Kohle in Brikettform gepresst werden konnte.

Diesem Produkt ist Köppern bis heute treu geblieben, auch wenn die Brikettpressen mittlerweile nur noch einen geringen Anteil an der Köppern-Produktion haben. Und doch: „Wir sind überall dort zuhause, wo Bergbau betrieben wird und Rohstoffe vorhanden sind“, sagt Christopher Schäfer. Früher, da habe sein Unternehmen 90 Prozent des Umsatzes mit Kunden aus Deutschland erwirtschaftet, vor allem aus dem Kohlebergbau. Das habe sich mittlerweile ins Gegenteil verkehrt. 90 bis 95 Prozent Ausland, fünf bis zehn Prozent Inland.

„Wir sind überall dort zuhause, wo Bergbau betrieben wird und Rohstoffe vorhanden sind.“

Christopher Schäfer



Die Nähe zu seinen Angestellten ist Christopher Schäfer wichtig: „Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter machen unser Unternehmen aus. Ohne sie wären wir nicht innovativ.“



Geschäftsführer Christopher Schäfer im Gespräch mit Fatma Yüceoglu, IHK-Regionalbetreuerin für Hattingen.

„Wir mussten uns nach neuen Märkten umschauen.“

Christopher Schäfer



Köppern produziert heute Walzenpressen zur Brikettierung, Kompaktierung und Zerkleinerung von Rohstoffen jeglicher Art und wiederverwertbarer Materialien aus industriellen Prozessen. Die Maschinen kommen sowohl in der Stahlproduktion als auch in der Düngemittelindustrie und im Bergbau zum Einsatz. Ein Geschäft, das auf Langfristigkeit setzt – mit entsprechenden Lieferfristen und dazu passenden Wartungsverträgen.

Umso schmerzlicher war für Köppern der Beginn des Ukrainekrieges: Quasi über Nacht brach für das Hattinger Unternehmen ein riesiger Markt weg: Russland war einer der größten Handelspartner des Unternehmens – allein schon wegen der riesigen Rohstoffvorkommen dort. „Wir mussten uns nach neuen Märkten umschauen“, so Geschäftsführer Schäfer. Bevor die Rohstoff- und Teilepreise infolge des militärischen Konflikts massiv anzogen, deckte sich Köppern mit Vorprodukten ein. „Auf diese Weise konnten wir trotzdem sehr viele Kunden bedienen, das war sehr gut.“ Nachteile durch steigende Rohstoffpreise erfuhr das Unternehmen in dieser Zeit nicht: „Das war ja ein weltweites Problem, auch die Konkurrenz hatte damit zu kämpfen“, so Schäfer. Mittlerweile habe sich die Lage aber wieder beruhigt, Elektronikkomponenten seien aber nach wie vor teuer. Da Köppern Tochtergesellschaften in den USA, in Australien, Kanada und Indien habe, sei es einfacher gewesen, sich auf alternative Märkte zu konzentrieren.

Insgesamt 280 Beschäftigte hat Köppern weltweit, rund 170 allein in Hattingen. Und seine Belegschaft liegt Christopher Schäfer besonders am Herzen. Als er durch die direkt an das neue Verwaltungsgebäude grenzenden Werkhallen läuft, sucht er das Gespräch mit seinen Angestellten. „Wir hatten neulich neun Leute, die uns innerhalb kurzer Zeit verlassen haben“, sagt Schäfer. „Das war mehr als ungewöhnlich. Wir haben viele, die seit Jahrzehnten bei uns sind.“ Mittlerweile habe er 13 neue Leute eingestellt. „Diese Menschen machen unser Unternehmen aus. Ohne sie wären wir nicht innovativ, könnten uns gegen die Konkurrenz behaupten“, so Schäfer, der vor 18 Jahren ins elterliche Unternehmen eingestiegen ist. Sein Anspruch: „Wir wollen interessante und vor allem sichere Arbeitsplätze anbieten.“ Und: „Auch wenn wir eine Fabrik sind, muss die Arbeitsatmosphäre stimmen.“

Diese möchte Köppern auch mit der großflächigen Kunst erreichen, die die weitläufigen Werkhallen schmückt. „Schon mein Vater hatte ein Faible dafür“, sagt Schäfer. Und tatsächlich: Die Installationen bieten einen wohlthuenden Kontrast zu dem aufgeräumten Hallen mit ihren riesigen Maschinen und Kränen. Auch bei der Gestaltung der neuen Verwaltung sei ihm wichtig gewesen, dass die Menschen sich wohlfühlen, erzählt der Geschäftsführer. Warme, dunkle Farben dominieren das große Besprechungszimmer. Die Großraumbüros sind mit Besprechungsiseln und bequemen Möbeln aufgelockert. „Die Kollegen sollen hier auf verschiedene Weise Gelegenheit bekommen, sich auszutauschen“, so Schäfer.

Das Thema Nachhaltigkeit spielte bei der Gestaltung des neuen Gebäudes ebenfalls eine große Rolle. Köppern setzt auf Photovoltaik, um den großen Energiebedarf des Unternehmens zumindest in Teilen zu decken. „2,5 Millionen Kilowattstunden verbrauchen wir jährlich“, berichtet Schäfer. 25 Prozent davon möchte er künftig auf dem eigenen Dach produzieren. „Wenn wir die Energiewende schaffen wollen, muss auch die Industrie einen Beitrag leisten“, ist sich der Geschäftsführer sicher. Dazu sei er bereit. Außerdem sei ein Investment wie die PV-Anlage auch eines in die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens. „70 Jahre haben wir unser altes Verwaltungsgebäude genutzt, das neue wollen wir auch mindestens 70 Jahre nutzen“, sagt Christopher Schäfer mit einem Lächeln.

Mehr Infos zu Köppern auch auf:
www.koepfern-international.com

Herzlichen Glückwunsch!



Deutscher Bäckerverlag GmbH

Zu Besuch im ehrwürdigen Haus des Bäckerhandwerks am Bochumer Stadtpark: Michael Bartilla, Geschäftsführer des Bäckerinnungsverbandes Westfalen-Lippe und gleichzeitig Chef des Deutschen Bäckerverlages, freute sich über die Urkunde zum 75-jährigen Bestehens seines Buchverlages, die ihm Dr. Katja Fox aus unserem Führungsteam überreichte. „Handwerk und IHK stehen in Zeiten des Azubi- und Fachkräftemangels vor den gleichen Herausforderungen. Deswegen freue ich mich, dass unser Jubiläum der Anlass für ein gemeinsames Gespräch ist“, betont Bartilla die Gemeinsamkeiten der Wirtschaftsbranchen.

Omnicell GmbH

Die Omnicell GmbH feiert ein besonderes Jubiläum: 25 Jahre erfolgreiche Tätigkeit im Bereich automatisierter Lösungen für das Krankenhaus und die Apotheke vor Ort. Die Technologie von Omnicell unterstützt Apotheken in jeder Phase auf dem Weg zur Autonomie. Durch automatisierte Prozesse und Datenintelligenz bietet Omnicell Lösungen, um die laufenden Kosten zu reduzieren, operative Effizienz zu optimieren und die Sicherheit der Patient:innen zu erhöhen. Dieses Engagement für herausragende Leistungen hat dazu beigetragen, dass Omnicell GmbH weltweit auf vier



Kontinenten tätig ist und Millionen von Menschen hilft. Mireille Hegemann aus dem IHK-Team International überreichte Oliver Winkler, Director Supply Chain, die Urkunde zum 25-jährigen Jubiläum. Wir freuen uns auf die kommenden Jahre der Zusammenarbeit.

www.omnicell.de

Wickert Immobilien

Karl-Heinz Wickert ist seit 40 Jahren in der Immobilienbranche tätig. Vor 25 Jahren hat er seine eigene Firma in Bochum gegründet, Wickert Immobilien. Mit seiner langen Berufserfahrung weiß er: „Der Verkäufer schätzt sein eigenes Objekt beim Verkauf meist zu hoch ein.“ Deshalb ist es so wichtig, sich professionell beraten zu lassen. Wickerts Schwerpunkt liegt auf der Immobilienvermittlung von Wohnungen und Einfamilienhäuser in Bochum und Umgebung. Sein zweites Standbein war die Ausrichtung von Kongressen für Naturheilverfahren und Hausverwaltung. Wir gratulieren herzlich zum Vierteljahrhundert!

www.wickertimmobilien.de



150



Wein & Spirituosen Meimberg

Meimberg nennt sich „Hernes ältestes Unternehmen“. Was früher ein Kolonialwarengeschäft mit Salz, Petroleum fürs Licht, Stockfisch und Fleischwaren in der Dose aus Amerika war, hat sich zu einem Spirituosenpezialisten gewandelt. Zudem kennt Meimberg sich seit 30 Jahren auch bestens aus bei natürlich erzeugtem Wein. Dabei legen die Fachleute Wert darauf, sich ihre eigene Meinung zu bilden. „Viel Lärm um Wein und seinen Erzeuger macht uns skeptisch“, heißt es auf der Webseite. Ein eigenes Restaurant gehört seit einiger Zeit ebenfalls zum Geschäftsfeld. Zum 150-jährigen Unternehmen kam IHK-Hauptgeschäftsführer Michael Bergmann gerne persönlich nach Herne, um die Urkunde an Geschäftsführer Richard Gerdesmann (r.) zu übergeben.

www.julius-meimberg.de

Sex-Versand GbR

Im Jahre 1997 gründeten Thorsten Wilkop und Christian Ritzki ihren Erotikversand, der die damals noch ganz junge Technologie Webshop unter der Domain www.sex-versand.com verwendete. Die beiden Inhaber kennen sich seit der Zeit am Gymnasium und haben ebenfalls beide Wirtschaftswissenschaften an der Ruhr-Uni Bochum mit dem Abschluss Diplom-Ökonom studiert. Da sie auch Programmierer sind, haben sie den Online-shop selbst erstellt und bieten bis heute EDV-Dienstleistungen für Dritte an. 2002 eröffneten sie neben dem Versand einen Präsenzshop an der Bochumer Straße in Hattingen. Wir gratulieren zu den ersten 25 Jahren!

www.sex-versand.com

25



Dieter Grosenick

Nachdem Dieter Grosenick sein Leben als Monteur und Industriemeister mehrere Jahre unter Tage verbracht hatte und quasi jedes Bergwerk der Region aus dem Effeff kannte sowie international unterwegs war, beschloss er, die Branche zu wechseln. Im Jahr 1998 machte er sich als Versicherungskaufmann selbstständig und feiert nun sein 25-jähriges Firmenjubiläum. Seine Kunden schätzen seine Zuverlässigkeit und seine kompetente Beratung. Gegen Ende 2024 wird Herr Grosenick in den wohlverdienten Ruhestand gehen. Zumindest sieht es so aus: „Ich habe lange Jahre gearbeitet. Eigentlich hätte ich schon dieses Jahr in den Ruhestand gehen können, aber ganz ohne Arbeit geht es dann doch nicht. Deswegen hänge ich noch ein Jahr dran.“

25



Ihre Firma feiert Jubiläum?

Sie möchten als Mitgliedsunternehmen der IHK Mittleres Ruhrgebiet ebenfalls zu Ihrem Firmenjubiläum (25, 50, 75, 100 Jahre usw.) besucht werden und eine Urkunde erhalten? Dann melden Sie sich gerne bei uns. Sie können auch Ehrenurkunden für Ihre Mitarbeiter:innen bei uns bestellen.

Ihre Ansprechpartnerin:



Claudia Eckert
KundenCenter

Tel. 0234 9113-115
eckert@bochum.ihk.de

Wir möchten DANKE sagen – das Prüfer-Event 2023 auf dem Zeltfestival Ruhr

Von Katrin Ziegast

Alles ist in Blau getaucht, Spannung liegt in der Luft hier auf dem Zeltfestival Ruhr im Festzelt der IHK Mittleres Ruhrgebiet: Was wir hier machen? Wir möchten DANKE sagen – Spot an für die Ehrengäste des Abends: unsere ehrenamtlichen Prüfer:innen! Denn deren Leistung kann sich sehen lassen: 50, 40, 30, 20, 10 – nein, das ist kein Countdown der besonderen Art, sondern das sind hart erarbeitete Ehrenamts-Jahre. Genau, Sie haben ganz richtig gelesen – es gibt Menschen, die sich ein halbes Jahrhundert ehrenamtlich einer Sache verschrieben haben. Gibt es doch gar nicht? Doch, hier bei uns im Mittleren Ruhrgebiet gibt es das.

Da wäre z. B. Hartmut Nettelbeck, der seit über 50 (!) Jahren Prüfer bei der IHK Mittleres Ruhrgebiet im Bereich Speditions- und Logistikdienstleistungsbetriebe ist. Die IHK Mittleres Ruhrgebiet möchte ihn an diesem Tag für dieses besondere Lebenswerk auszeichnen. Ein Werk, das sich sehen lassen kann – aber Hartmut Nettelbeck wäre nicht Hartmut Nettelbeck, wenn er nicht erstmal nur lobende Worte für andere fände:

„Wenn wir nicht so toll zusammenarbeiten würden, dann wäre ich auch nicht so lange hier – auch das Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Prüfer:innen ist besonders.“ Auch in der Gestaltung der Prüfung waren Hartmut Nettelbeck und seine Kollegen kreativ und haben aus den typischen schnöden Frage-Antwort-Spielen in Prüfungen eine lebendige Themendiskussion kreiert, die zunächst noch gar nicht offiziell verabschiedet war. Denn eins sollte jedem:r Prüfer:in am Herzen liegen: „Versucht das Wissen der Prüflinge rauszukitzeln und nicht das, was sie nicht wissen.“

Und es gibt auch genug kuriose Dinge, die in all der Ernsthaftigkeit der Prüfungssituation zum Schmunzeln bringen, wie die Anekdote von Prüfer Joachim Schaub: „Erst wollte mich der Prüfling nach nicht bestandener Prüfung hauen, da bin ich weggelaufen, dann wollte er mich nach bestandener Prüfung küssen, da bin ich wieder weggelaufen, und dann habe ich ihm gesagt: ‚Bitte fang niemals als Elektriker im Kernkraftwerk an‘ – und jetzt hat er eine Stelle im Kernkraftwerk.“



Es ist schön, an diesem Abend zu sehen und zu hören, dass den Zahlen der ehrenamtlichen Arbeit Gesichter und Stimmen zuzuordnen sind. Und genau darum geht es der IHK MR auch – die Menschen zu ehren und zu verdeutlichen, dass ohne sie bei der Abnahme der Prüfungen nichts ginge. Michael Bergmann, Hauptgeschäftsführer der IHK Mittleres Ruhrgebiet, hebt das Gewicht dieser ehrenamtlichen Tätigkeit nochmal hervor:

„Ohne das Engagement der Prüfer:innen wären die Duale Ausbildung und das Prüfungswesen undenkbar, deshalb wollen wir heute unseren Prüfer:innen etwas zurückgeben.“

Etwas zurückgeben, das möchte auch Esther Münch alias Waltraud „Walli“ Ehlert – die berühmteste Reinigungsfachkraft im Ruhrpott unterhält die Gäste launig im Festzelt mit ihren

Lebensweisheiten zum Leben im Allgemeinen und Prüfungen im Besonderen: „Das grenzt ja schon fast an Mobbing, wenn man sich wochenlang auf eine Prüfung vorbereiten muss.“

In all der Feierlaune gilt es jedoch auch darauf aufmerksam zu machen, dass in den kommenden Jahren zahlreiche neue Prüfer:innen in der IHK benötigt werden, um das Prüfungswesen aufrechtzuerhalten. „Auch hier macht uns der demografische Wandel zu schaffen“, sagt Dr. Katja Fox, Mitglied des IHK-Führungsteams. „Viele Prüfer:innen werden auf absehbare Zeit ausscheiden – hier benötigen wir dringend Nachwuchs – besonders schön wären auch junge Bewerber:innen, die nah an der Zielgruppe sind.“ Bewerben Sie sich, machen Sie mit! Ganz nach dem Motto: „Nichts passiert, es sei denn, man tut es“ – das ist der Slogan des LinkedIn-Profiles von IHK-Prüfer Jörg-Peter Kubiak.

Hartmut Nettelbeck (r.) wurde für sein Lebenswerk geehrt. Er ist seit mehr als 50 Jahren ehrenamtlicher Prüfer.

Zahlen und Fakten:

- 801 ehrenamtliche Prüfer:innen:
- 7.447 Jahre Prüfungserfahrung
- 6.122 abgenommene Prüfungen
- 167 geprüfte Ausbildungsberufe



Die IHK dankte allen Prüfer:innen für ihr Engagement. Die Moderator:innen des Abends (v.l.) IHK-Hauptgeschäftsführer Michael Bergmann, Dr. Katja Fox aus dem Führungsteam und IHK-Präsident Philipp Böhme.



Prüfer:innen dringend gesucht!

Gabi Altendeitering, Teamleiterin Ausbildungsprüfungen und Prüfer:innen bei unserer IHK, betreut die ehrenamtlichen Prüfer:innen. Im Gespräch erklärt sie, welche Aufgabe Prüfer:innen haben und wer sich für die Aufgabe eignet.

Was machen Prüfer:innen eigentlich genau?

Die Prüfungsausschüsse sind IHK-Organen und wirken mit ihrer Arbeit sowohl innerhalb als auch außerhalb. Sie entscheiden über das Bestehen der Prüfung und in Zweifelsfällen auch über die Zulassung zur Prüfung. Prüfer:innen arbeiten ehrenamtlich im Team eines Prüfungsausschusses mit. Dabei nehmen sie u. a. folgende Aufgaben wahr:

- Erstellen und Beschließen von Prüfungsaufgaben, sofern diese nicht überregional oder von einem Aufgabenerstellungsausschuss erarbeitet werden
- praxisnahe, fachkundige Abnahme von schriftlichen, mündlichen und/oder praktischen Prüfungen sowie deren Bewertung
- das Anfertigen einer Niederschrift über den Ablauf der Prüfung und Teilnahme an den Sitzungen des Prüfungsausschusses zur Vor- und Nachbereitung der Prüfungen.

Wie kann man sich bewerben?

Interessierte können sich jederzeit an das IHK-Prüfungsteam oder an unsere Ausbildungsberater:innen wenden.



Auf unserer Website finden
Sie alle Informationen.

Was muss man mitbringen? Ein Prüferprofil:

Prüfer:innen müssen in der Lage sein zu beurteilen, inwieweit die Prüfungsteilnehmenden den Anforderungsprofilen des jeweiligen Aus- und Weiterbildungsziels entsprechen. Man sollte die Bereitschaft mitbringen, ehrenamtlich für aufwendige Prüfungen und deren Auswertung zur Verfügung zu stehen.

Der Gesetzgeber verlangt, dass die Prüfer:innen sachkundig und für die Mitwirkung im Prüfungswesen geeignet sind. Konkret müssen **folgende Voraussetzungen** erfüllt sein:

- Sachkunde, die auf aktueller, einschlägiger Berufstätigkeit beruht
- menschliche Reife
- Urteil- und Einfühlungsvermögen
- Kommunikationsfähigkeit
- Teamfähigkeit
- Bereitschaft, die von der IHK angebotenen Prüferschulungen wahrzunehmen
- Verschwiegenheit

Warum ist das eine so wichtige Aufgabe?

Gut ausgebildete Fachleute können ein Garant für wirtschaftlichen Erfolg sein. Bei der Einstellung von Fachkräftenachwuchs sind die Prüfungszeugnisse der IHK für die Betriebe ein verlässlicher Indikator dafür, dass Bewerber:innen die benötigten beruflichen Fertigkeiten, Fähigkeiten und Kenntnisse haben. Der hohe Qualitätsstandard von IHK-Ausbildungs- und Fortbildungsprüfungen ist ohne die ehrenamtliche Tätigkeit der Prüfer:innen der IHK nicht denkbar. Rund 800 von ihnen – Fachkräfte aus den Unternehmen der Region und Lehrer:innen an den Berufskollegs – nehmen jedes Jahr etwa 5.000 Aus- und Fortbildungsprüfungen ab. Durch ihr Engagement sichern sie den Fachkräftebedarf in der Region und leisten einen ganz wesentlichen Beitrag zum Erfolgsmodell der dualen Berufsbildung. Außerdem sichern sie die besondere Praxisnähe der IHK-Prüfungen. Dieses Charakteristikum – aus der Praxis für die Praxis – unterscheidet die Prüfungen der IHKs von rein schulischen Berufsabschlussprüfungen.

Was habe ich persönlich als Ehrenamtler:in davon?

- hohes gesellschaftliches Ansehen
- wertvolle Kontakte und Netzwerke knüpfen und ausbauen
- Erfahrungen sammeln (fachlich wie persönlich), die man in der Personalführung nutzen kann

Und gesamtgesellschaftlich ist hervorzuheben, dass durch Ihre Arbeit...

- ... ökonomische, wirtschafts- und betriebsnahe Prüfungen ermöglicht werden,
- die Selbstverwaltung der regionalen Wirtschaft gestärkt wird und
- für bedarfsgerecht ausgebildete Fachkräfte gesorgt wird.

Die meisten Unternehmen wissen um den Wert der Prüfertätigkeit. Aus diesem Grund stellen sie ihre Mitarbeiter:innen auch für die Prüfertätigkeit frei.

Ihre Ansprechpartnerin:



Gabi Altendeitering
Teamleiterin Ausbildungsprüfungen
und Prüfer:innen

Tel. 0234 9113-219
altendeitering@bochum.ihk.de

EINEN FORT- SCHRITT NACH DEM ANDEREN MACHEN.

JETZT
#KÖNNENLERNEN



GEMEINSAM
MIT IHREM
BETRIEB!



**Ausbildung
macht mehr
aus uns**

Die bundesweite Azubi-Kampagne der IHKs ist in vollem Gange: Mit großen Werbeplakaten, in den sozialen Medien oder auf Messen machen wir neugierig auf das „**Lebensgefühl Ausbildung**“. Und Sie? Sind herzlich dazu eingeladen, mit Ihrem Unternehmen Teil dieser Kampagne zu werden und junge Leute für eine Ausbildung zu begeistern. Nutzen Sie die Werbemittel unseres Kommunikationspakets, um mitzumachen – direkt in Ihrem Betrieb vor Ort oder auch digital. Lassen Sie uns der jungen Generation zeigen, was **#könnenlernen** aus einem machen kann. Denn eine Ausbildung bietet viel mehr als nur eine berufliche Zukunft: ein Lebensgefühl, das stolz und glücklich macht. Gemeinsam wollen wir nicht nur den jungen Menschen, sondern ganz Deutschland klarmachen: **Ausbildung macht mehr aus uns.**



Für weitere Informationen wenden Sie sich an Ihre IHK-Ansprechpartnerin Sandra Janßen (0234 9113-163, janssen@bochum.ihk.de).



Kleine Tipps, große Veränderung

14 Unternehmen sind bei der zweiten Runde des Nachhaltigkeits-Versprechens Mittleres Ruhrgebiet dabei. Wir haben zwei von ihnen zu ihrer Motivation befragt.

Von Christina Kiesewetter

Nach dem Workshop herrscht Aufbruchstimmung. Aber vor allem innerlich, denn hier will noch niemand gehen. Es bilden sich kleine Gruppen, die Kontakte und Ideen tauschen, der Fördermittel-Referent ist gefragt im Zwiegespräch. Thomas Gesing, Referent für Nachhaltigkeit bei der IHK Mittleres Ruhrgebiet, steht mittendrin und freut sich darüber. „So habe ich mir das vorgestellt. Die Teilnehmer vernetzen sich untereinander, tauschen Ideen aus und haben richtig Lust auf das Projekt!“ Das Projekt heißt Nachhaltigkeits-Versprechen 2.0. In der zweiten Runde sind 14 Unternehmen aus dem Kammerbezirk dabei. Sie werden sechs Monate lang von der Nachhaltigkeitsagentur Grubengold aus Bochum und der IHK bei der Transformation zu umweltfreundlicheren Unternehmen unterstützt.

Ruhrroller aus Herne

Zwei von ihnen sind Christina Zyweck und Lucas Kress. Christina Zyweck hat 2019 in Herne ihr Start-up Ruhrroller gegründet. Sie verleiht mintgrüne Elektroroller im Retrostil. Die Fahrzeuge sollen ihren Beitrag zur Mobilitätswende im Ruhrgebiet leisten. Die Roller schaffen 50 km/h, eine Stromladung reicht für 110 Kilometer, zwei Akkus sind pro Roller verbaut. „Parkplatzverknappung in der Innenstadt, Feinstaubbelastung – für diese Themen bieten wir Lösungen an“, sagt Christina Zyweck. Ihre Kund:innen sind vor allem Apotheken, Pizzerien und andere Firmen mit Lieferservice – sowie immer mehr Personen, die auf den Zweitwagen verzichten wollen. „Wir verkaufen natürlich als Grundkonzept schon Nachhaltigkeit, aber wir wollen auch intern nachhaltiger werden“, sagt die Unternehmerin. „Dazu gehört, dass wir ein digitales Buchungssystem aufbauen, um weniger Papier zu verbrauchen.“ Von den Workshops habe sie schon mitgenommen, dass sie ihren Kund:innen Rabatte einräumt, wenn sie die Roller zu Hause auch mit Ökostrom laden. „Dass ich auch Kundenanreize für nachhaltiges Verhalten schaffen kann, war

für mich ein neuer Blickwinkel“, sagt die Hernerin erfreut. Tipps zur Förderung ihres Ökostroms hat sie auch schon mitgenommen. „Manchmal sind es viele kleine Tipps und Tricks, die große Veränderungen bringen“, findet sie.

GLORIA Geräte für Haus und Garten aus Witten

Die Handynummer von Lucas Kress hat sie ebenfalls gespeichert. Der junge Mann ist seit Januar Assistent der Geschäftsleitung bei GLORIA Geräte für Haus und Garten. „Wir machen mit, weil wir als Unternehmen viel von anderen lernen und Tipps mitnehmen können“, sagt er. Außerdem sei es zentral, als attraktiver Arbeitgeber nachhaltig zu denken. „Gerade wenn wir junge Leute suchen, ist das Thema Social Responsibility sehr wichtig.“ Insofern diene das Projekt auch der Fachkräftesicherung. Für ihn muss Nachhaltigkeit aber immer auch langfristig wirtschaftlich und praktikabel sein. „Natürlich kannst du jetzt sagen, unsere Produkte sind aus Kunststoff und sollten recycelt werden. Das Thema Recycling ist aber bei unseren Produkten sehr komplex.“ Deshalb argumentiert GLORIA viel mehr damit, dass sie hochwertige Kunststoffe nutzen und die Produkte eine sehr lange Lebensdauer haben. Hinzu kommt ein breiter Ersatzteilservice. Das vermeidet Plastikmüll. Beim Nachhaltigkeits-Versprechen schaut Lucas Kress vor allem auf die Bereiche Wareneingang, Logistik und Produktion – was geht da noch nachhaltiger? Mal sehen, was ihm und den 13 anderen Unternehmen noch einfällt auf ihrer Nachhaltigkeitsreise. Bis Januar 2024 werden sie dabei noch von der IHK begleitet.

Ihr Ansprechpartner:



Thomas Gesing
Referent für Umwelt und
Nachhaltigkeit

Tel. 0234 9113-135
gesing@bochum.ihk.de

Lucas Kress von
GLORIA Geräte für
Haus und Garten
mit Christina Zyweck
von Ruhrroller und dem
IHK-Referenten für
Umwelt und Nach-
haltigkeit Thomas
Gesing (v. r.)



Diese Firmen machen mit beim Nachhaltigkeits-Versprechen 2.0

AUS BOCHUM:

- Allround Werbeservice
- contec GmbH
- BOMAFA
Armaturen GmbH
- Simply out Tours GmbH
- Markus-Bau GmbH
- G DATA CyberDefense AG
- Haus Oveney

AUS HERNE:

- NWB Verlag GmbH & Co. KG
- Ruhrroller
- Entsorgung Herne AöR

AUS HATTINGEN:

- Ambylon GmbH
- Ruhr Inn GmbH

AUS WITTEN:

- GLORIA Geräte für Haus
und Garten GmbH
- LOBOTEC GmbH



Mehr zum Nachhaltigkeits-
Versprechen finden Sie hier:
<https://www.nachhaltigkeitsversprechen.ruhr/>



STARS DER AUSBILDUNG 2023



Klarer Durchblick beim Thema Ausbildung: Die Auszeichnung als „Bester Ausbildungsbetrieb“ ging an Apollo-Optik in Herne. Den Preis in Empfang nahmen Regionalleiter Daniel Farwick (2. v. l.) und Ausbilder Michael Hofmann (M.). Moderiert wurde die Veranstaltung von IHK-Hauptgeschäftsführer Michael Bergmann (l.), IHK-Präsident Philipp Böhme und Dr. Katja Fox, Mitglied des IHK-Führungsteams beide rechts im Bild.



Die Sterne strahlten wieder im Kammerbezirk: 106 Prüfungsbeste zeichnete die IHK Mittleres Ruhrgebiet im Oktober 2023 auf der Bühne im Starlight-Express-Theater aus. Den besonderen Moment miterleben durften Familie, Freund:innen und Verwandte im Publikum. Aber nicht nur die „Einser“ gingen mit einem Stern nach Hause. Auch der beste Ausbildungsbetrieb und die besten Azubis konnten ihre Leistung feiern lassen. Zum ersten Mal erhielt in diesem Jahr auch die beste Lehrkraft einen Stern für ihren besonderen Einsatz.



Auszeichnung im Doppelpack: Evelyn Machalinski (2. v. l.) ist beste Auszubildende geworden. Sie hat gemeinsam gefeiert mit (v. l.) Mathias Wagner aus dem Vorstand, Manuel Kehl, ebenfalls einer der Prüfungsbesten, Rolf Wagner, Vorstandsvorsitzender, und Manuela Briele, Ausbildungsleiterin bei der Sparkasse Witten.

Die zweite Preisträgerin, Katrin Benning (Vonovia Immobilienmanagement GmbH, Bochum), war leider erkrankt. Beide überzeugten die IHK-Jury mit ihrem besonderen Engagement während ihrer Ausbildung.



Alle Bilder der Veranstaltung finden Sie auf unserer Internetseite:



Premiere: Zum ersten Mal wurde bei den Stars der Ausbildung auch die „Beste Lehrkraft“ gekürt. Über den Preis freute sich Tanja Kräwinkel (3. v. r.), Lehrerin am Mulvany Berufskolleg Herne. Sie war von zahlreichen Schüler:innen nominiert worden. Begleitet wurde sie von Kollegin Meike Stracke-Voß (2. v. l.) und ihrer ehemaligen Schülerin Katja Neumann (2. v. r.).



Dr. Aaron Brückner erklärt den Teilnehmer:innen, worauf sie bei Social Media achten sollten: die Zielgruppe zu informieren, zu bewegen und zu unterhalten.

„SEIEN SIE ZEHN-
MAL MUTIGER, ALS
SIE GERADE SIND!“

Beim RuhrFaktor New Work kommen viele Gäste in die IHK, um sich von der Arbeitswelt der Zukunft inspirieren zu lassen. Wir haben in zwei Workshops mitgearbeitet und Tipps zum Social Recruiting und zur Ausbildung der Zukunft mitgebracht.

Von Christina Kiesewetter



Mit VR-Brillen zeigten „Hallo Arbeit“ und „Take Office Büroeinrichtungen“, wie sich das Büro der Zukunft effizient gestalten lässt.

Aaron Brückner: „Schauen Sie auf Ihre Zielgruppe!“

zum „Social Recruiting im Jahr 2023“. Als Co-Founder der Düsseldorfer Agentur Social Attention hat er schon viele große Player am Markt dabei unterstützt, mit ihren Social-Media-Kanälen nicht nur Reichweite, sondern auch echte Bewerbungen zu generieren. Zu den Kunden gehören Immowelt, die Stadtsparkasse Düsseldorf, Henkel oder Weight Watchers.

Direkt zu Beginn macht er klar, was viele Unternehmen in Social Media falsch machen. „Sie erzählen den ganzen Tag von sich und schauen zu wenig auf die Welt der Zielgruppe.“ Denn Content zu machen sei wie ein erstes Date. Wenn man nur über sich rede, gebe es eben kein zweites Date. Zentral sei, die Schnittstelle zu finden zwischen der Welt der Marke und der Welt der Zielgruppe. Schließlich wolle man gerade beim Social Recruiting nicht diejenigen erreichen, die das Unternehmen ohnehin kennen, sondern neue Follower:innen.

Wie das geht? Brückner empfiehlt vertikalen Videocontent. „Daran kommen Sie nicht vorbei. Das gilt aber vor allem für Instagram, TikTok und YouTube, LinkedIn belohnt Videocontent

derzeit noch nicht.“ Und dann gehe es eben nicht darum, im Video das Unternehmen anzupreisen, sondern herauszufinden, was die Zielgruppe interessieren könnte. Am Beispiel eines Unternehmens mit Kindergärten hieß das für Social Attention zum Beispiel: Erzieher:innen aussuchen, die vor der Kamera über die Trotzphase beim Kind berichten, lustige Kinderwörter erraten lassen oder Erziehungstipps geben. Erst wenn eine Community aufgebaut ist, könne man in Richtung Recruiting gehen und stärker auf den Beruf Erzieher:in blicken. Dieser Weg hat dem Unternehmen aus Essen einmal mit nur einem Video 156 qualifizierte Bewerbungen über ein einfaches Kontaktformular gebracht.

Und was empfiehlt Brückner, wenn KMU kein Budget für eine solche Social-Media-Strategie haben? „Es ist jedenfalls keine Entschuldigung dafür, dann ganz auf Social Media zu verzichten. Es findet sich immer jemand im Unternehmen, der einen Hang zum Kreativen hat und ausprobieren will.“ Das müsse kein Hochglanzkonzept sein, und man habe als KMU auch den großen Vorteil, keine großen Freigabeschleifen zu haben. „Ein guter Ausbilder für Videocontent ist YouTube. Damit kann man schon wirklich weit kommen, wenn man gute vertikale Videos produzieren will.“

Beim Meeting ein bisschen schaukeln? Mit der VR-Brille die neue Büroeinrichtung in den Raum zaubern? Mit Lego die Arbeitswelt der Zukunft bauen? Das alles konnten unsere Gäste beim Ruhr-Faktor New Work in unserer IHK ausprobieren. Workshops in unterschiedlichen Räumen, Tools zum Ausprobieren in den Foyers und viele Gespräche bei Kaffee und Tacos – das ist das Erfolgsrezept des RuhrFaktors.

New Work – was ist das eigentlich? Der Begriff beschreibt ein neues Verständnis von Arbeit in Zeiten von Globalisierung und Digitalisierung. Bei New Work wird selbstständiges und flexibles Arbeiten in der Gemeinschaft großgeschrieben.

Im großen „Raum der Veränderung“ referiert zum Beispiel Dr. Aaron Brückner

WIE NEU WIRD
DIE FLEXIBILITÄT
MODERNISIEREN
KONZEPT?



Corinna Tierhoff lädt die Teilnehmer:innen ein, in ihrem Workshop zehnmal mutiger zu sein als sonst und Ideen für die Ausbildung zu entwickeln.

Corinna Tierhoff: „Stellen Sie sich die Frage: Welche Kompetenzen will ich im Unternehmen haben?“

Im Nachbarraum verteilt Corinna Tierhoff gerade Moderationskarten an ihre Workshop-Teilnehmer:innen – allesamt Personaler:innen. „Wenn Sie zehnmal mutiger wären, als Sie sind, welche kühnen Ideen würden Sie umsetzen, damit die Ausbildung junge Menschen wirklich auf die Zukunft der Arbeit vorbereitet?“, fragt Tierhoff und bittet die Teilnehmer:innen, ihre Idee aufzuschreiben. Mit der Methode „25/10 Crowd Sourcing“ kommt Bewegung in die Köpfe und in den Raum, sodass neue Ideen entstehen. So wie diese:

- Azubis arbeiten langfristig an einem festgelegten Tag pro Woche an einem selbstgewählten Projekt.

- Azubis planen eigenständig ein Mitarbeiter:innen-Event
- Azubis gestalten ihren Ausbildungsplan mit.

Corinna Tierhoff ist eines besonders wichtig: Die Azubis sollten Verantwortung und eigenständige Aufgaben bekommen. Wer den jungen Menschen etwas zutraut, bekommt später verantwortlich handelnde Mitarbeiter:innen. Wer ihnen alles abnimmt, bekommt Mitarbeiter:innen, die bei jeder Kleinigkeit begleitet werden wollen. „Stellen Sie sich bei der Ausbildung also immer die Frage: Welche Kompetenzen will ich später im Unternehmen haben?“ Ziel ist es, mit neuen Bildungskonzepten die Ausbildung an die Herausforderungen der Zukunft der Arbeit anzupassen.

Corinna Tierhoff hat die Rebels Academy gegründet. Neben neuen Angeboten in der beruflichen Orientierung für junge Menschen begleitet sie Unternehmen dabei, die Ausbildung zukunftsfähig zu machen.



Sie möchten informiert werden, wenn unser nächster RuhrFaktor New Work stattfindet, oder selbst einmal als Referent:in dabei sein? Kontaktieren Sie uns:

Ihre Ansprechpartnerin:



Jennifer Duggen
Referentin für Handel

0234 9113-248
duggen@bochum.ihk.de





ALLES, WAS RECHT IST ... HEUTE:

MODERNISIERUNG DES PERSONENGESELLSCHAFTSRECHTS

Was Unternehmer:innen jetzt wissen müssen:

In knapp zwei Monaten ist es so weit: Ab dem 1. Januar 2024 gelten neue Regeln für die Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR). Die Unternehmensformen GbR, OHG und KG müssen sich auf Veränderungen einstellen. Das Gesetz zur Modernisierung des Personengesellschafts-

rechts (MoPeG) tritt ohne Übergangsregelung auch für bestehende Gesellschaften in Kraft. Wir geben einen Überblick über die wichtigsten Veränderungen und zeigen, worauf Sie als Unternehmer:in besonders achten müssen.



Wesentliche Änderungen für Unternehmen

Ab 2024 unterscheidet das BGB eindeutig zwischen einer rechtsfähigen und einer nichtrechtsfähigen GbR.

- Die **rechtsfähige GbR** ist befähigt, am Rechtsverkehr teilzunehmen; dafür muss sie in ein noch zu schaffendes Gesellschaftsregister eingetragen werden. Dadurch wird aus einer GbR eine eingetragene Gesellschaft bürgerlichen Rechts (eGbR). Die eGbR ist umwandlungsfähig und kann einen nationalen oder internationalen Vertragssitz wählen.
- Die **nichtrechtsfähige GbR**, die sogenannte Innengesellschaft, wird nicht unternehmerisch tätig, d. h. sie nimmt nicht am Rechtsverkehr teil, sie dient nur der Gestaltung der Rechtsverhältnisse der Gesellschafter:innen untereinander.

Folgen

- Die eGbR hat Rechte und Pflichten und kann Verträge im eigenen Namen abschließen.
- Das Vermögen der GbR wird der Gesellschaft zugeordnet.
- Die Vertretungsbefugnis der Gesellschafter:innen wird im Gesellschaftsregister eingetragen, was den Geschäftsverkehr erleichtert.
- Die eGbR muss die wirtschaftlich Berechtigten im Transparenzregister eintragen.
- Die eGbR ist verpflichtet, den Namenszusatz „eingetragene Gesellschaft bürgerlichen Rechts“ oder „eGbR“ zu führen.

Mehr Transparenz durch MoPeG

Für Unternehmen, die in der Rechtsform einer KG oder GmbH & Co. KG organisiert sind, werden die Informationsrechte der Kommanditist:innen erweitert. Ein:e Kommanditist:in kann z. B. Auskunft über sämtliche Gesellschaftsangelegenheiten einfordern, wenn dies zur Wahrung ihrer bzw. seiner Mitgliedschaftsrechte notwendig ist.

Fazit

Das MoPeG sieht weiter vor, dass auch Angehörige freier Berufe gegebenenfalls eine OHG oder KG gründen können. Gesellschaften sollten sich rechtzeitig mit den Möglichkeiten auseinandersetzen, bestehende Gesellschaftsverträge prüfen und notwendigenfalls an die neue Gesetzeslage anpassen lassen.

Ihre Ansprechpartnerin:



Fatma Yüceoglu
Justiziarin

Tel. 0234 9113-156
yueceoglu@bochum.ihk.de

Treffen sich zwei Wittener:innen im Düsseldorfer Landtag

Im dritten Quartal 2023 bieten die Wirtschaftsjunioren Mittleres Ruhrgebiet eine bunte Mischung aus Veranstaltungen und spannenden Netzwerk-Formaten.

Von Katrin Ziegast

20-jähriges Jubiläum: Know-how-Transfer

Der Know-how-Transfer ist seit 2002 fester Bestandteil im Jahresprogramm der Wirtschaftsjunioren NRW und seither eines der beliebtesten Formate. Waren im ersten Jahr nur sieben Teilnehmer:innen dabei, nahmen zur diesjährigen Ausgabe im August 2023 über 70 Wirtschaftsjunior:innen aus ganz NRW teil – unter ihnen auch drei aus dem Kammerbezirk. Das Format ist schnell erklärt: Je ein WJ-Mitglied des NRW-Landesverbandes begleitet zwei Tage lang jeweils ein Mitglied des nordrhein-westfälischen Landtags.

Der Vorstandsvorsitzende der Wirtschaftsjunioren Mittleres Ruhrgebiet, Jonas Vieting, durfte mit einer der beiden Fraktionsvorsitzenden der Grünen, Verena Schäffer, mitlaufen. Dieses Mitlaufen ist so besonders, weil man tiefe Einblicke in die Hintergrundprozesse der politischen Entscheidungsfindung erhält und einfach auch mal „Mäuschen“ spielen darf bei Pressegesprächen und Plenumsdiskussionen.

„Die Veranstaltung ist super, weil du viele diverse politische Sichtweisen und Vorgehensweisen mitnimmst und auch einfach mitreden darfst. Du bist im Herzen der Demokratie unseres Landes – wir sind der einzige Verband, der da so nah dran darf“, so Jonas Vieting.

Vietings Worte zeigen die Besonderheit des Formats. Und ganz in Wirtschaftsjunioren-Manier ergeben sich

mal wieder Zufälle, die zeigen, was es ausmacht, wenn man ein Teil dieses Netzwerkes ist: Jonas Vieting ist Wittener und legte 2013 am dortigen Schiller-Gymnasium das Abitur ab. Heute läuft er hier im Landtag mit einer ehemaligen „Mitschülerin“ mit, die sechs Jahre vor ihm Abi machte – Verena Schäffer. So kreuzen sich Lebens- und Erfahrungswege, auf denen man aufbauen kann – genau das macht den Know-how-Transfer aus.



70 Wirtschaftsjunior:innen aus ganz NRW trafen sich im Düsseldorfer Landtag.

FairFashion-Event

Wenn man sich mit der Entstehung der Welt beschäftigt, dann sollte man auch den Erhalt dieser im Auge haben. Genau das haben die WJ NRW – das Thema Nachhaltigkeit spielt eine wichtige Rolle und spiegelt sich im WJ-Veranstaltungsportfolio wider. Beim FairFashion-Event in Mönchengladbach hatten die Wirtschaftsjunior:innen die Möglichkeit, eine Jeans-Produktionsstätte des Textilerstellers C&A zu besuchen. Hier werden 1.500 Jeans pro Tag produziert, das sind 3 Prozent aller Jeans, die der Textilriese herstellt. Man versucht, nachhaltiger zu werden, auch mit kleinen Steps. In der anschließenden Podiumsdiskussion wird mit Wissenschaftler:innen und Influencer:innen über Greenwashing und Nachhaltigkeitskonzepte diskutiert. „Das ist auch wieder eine ganz typische Wirtschaftsunioren-Veranstaltung – egal mit welcher Erwartungshaltung man reingeht, man bekommt überraschenden Input und nimmt immer was mit.“ Was bleibt den Worten von Jonas Vieting noch hinzuzufügen? Einfach mitmachen und ausprobieren!

KidsFit

Erfahrungen machen, Dingen auf den Grund gehen und nebenher die Entstehung der Erde verstehen: Das beschreibt schon ziemlich gut, was die Kinder beim Format KidsFit im Bochumer Tierpark am 25. August 2023 erlebt haben. Mit 25 Teilnehmer:innen war das Angebot ausgebucht – an acht Stationen konnten die jungen Forscher:innen auf Fossilien suche gehen.



Ihr Ansprechpartner:

Dustin Bestgen
Geschäftsführer Wirtschaftsunioren
Mittleres Ruhrgebiet
0234 9113-245
bestgen@bochum.ihk.de

Und sonst so? Past and upcoming Events:

- **21. – 24.09.2023: Bundeskonferenz Heilbronn**
Delegiertenversammlung / Deutsche Meisterschaft im Debattieren / Wein-Tasting / Glitzer-Gala
- **29.09 – 01.10.2023:**
Dankeschön-Segeltörn für WJ-Partner:innen auf dem Ijsselmeer



„Rüttelhütte“ auf dem Bochumer Weihnachtsmarkt 2023



Markttest für Start-ups: Drei Tage stellen die WJ MR eine Ausstellungsfläche für Start-ups zur Verfügung. Wertvolles, direktes Feedback zu vorgestellten Produkten, Gespräche, Netzwerken und Verkauf – alles inklusive.

Slot	Start-up	Slot	Start-up
23.11. – 24.11.		09.12. – 11.12.	
27.11. – 29.11.	zu Redaktionsschluss noch frei	12.12. – 14.12.	
30.11. – 02.12.		15.12. – 17.12.	zu Redaktionsschluss noch frei
03.12. – 05.12.		18.12. – 20.12.	zu Redaktionsschluss noch frei
06.12. – 08.12.		21.12. – 23.12.	



Fast alle Stationen waren auch für alle Besucher:innen des Tierparks frei zugänglich – da konnte man z. B. Dinosaurierskelette aus Betonförmchen pinseln und die verschiedenen Knochenteile zusammenpuzzeln. Das Format im Bochumer Tierpark fand so viel Anklang, dass die WJ MR mit einer ihrer Forscherstationen auch beim „Dinotag“ Mitte Oktober 2023 dabei sind.



Start.up! Germany Tour 2024



Internationalen Start-ups den Wirtschaftsstandort Nordrhein-Westfalen hautnah zu präsentieren – das ist der Auftrag der Start.up! Germany Tour. Seit 2017 bringt die Initiative der IHKs aus dem Ruhrgebiet, Köln und Düsseldorf regionale Unternehmen mit Gründer:innen aus Afrika, Nord- und Südamerika, Asien, Europa sowie dem Mittleren Osten zusammen. Bisher konnten mit 432 Start-ups aus über 45 Ländern mehr als 3.500 Verbindungen geknüpft werden. Auch 2024 geht es wieder von Februar bis April auf Start.up! Germany Tour, bei der die Teilnehmer:innen die Wirtschaftsregion und spannende Unter-

nehmen kennenlernen und beim großen Finale vor Ort pitchten. Unterstützt wird die Initiative vom Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen, von NRW.Global Business sowie der NRW.Bank.

Mehr erfahren Sie unter: www.startupgermany.nrw

Ihre Ansprechpartnerin:



Jessica Sollböhrer
Referentin Internationales

0234 9113-153
sollboehmer@bochum.ihk.de

Quhr: Smart Health Hub Ruhr eröffnet

Gesundheit ist einer der gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Megatrends. Mit Quhr (spricht sich wie das Englische „cure“), dem Smart Health Hub Ruhr, haben Start-ups aus der Gesundheitsbranche nun eine kompetente Anlaufstelle in Bochum. Erfahrene Gründer:innen und Unternehmer:innen stellen jungen Unternehmen ihr Wissen und Netzwerk für ein gesundes Wachstum zur Verfügung. Außerdem können Start-ups die Büroflächen und den Co-Working-Space im Quhr Workspace @CUBE17 auf dem Gesundheitscampus Bochum nutzen, um sich miteinander zu vernetzen. Hinter der Initiative steckt

das Gesundheitswirtschaftsnetzwerk MedEcon Ruhr, das gemeinsam mit der Meerkat Holding und einem großen Partnernetzwerk die Gründerszene in der Region stärken möchte.

Mehr Informationen: www.quhr.ruhr

Ihre Ansprechpartnerin:



Stefanie Rogg
Referentin für Dienstleistungen

0234 9113-134
rogg@bochum.ihk.de

WELTNEUHEIT MADE IN BOCHUM

Das E-Bike mit in den Urlaub nehmen – gar nicht so einfach: Für den Transport müssen die schweren Zweiräder nämlich mühevoll aufs Autodach gehievt werden. Dank neuer Technik aus Bochum sind diese Zeiten aber vorbei.

Bis zu 30 Kilogramm schwere E-Fahrräder aufs Autodach heben? Kein Problem für den ebikelifter der Firma Pender. Auf die Idee für den E-Bike-Träger mit Teleskoparm kam Geschäftsführer Ralf Wegner durch einen Freund. Der drehte seine E-Bike-Runde nur um das Bochumer Rathaus, weil der Autotransport ins Grüne viel zu kompliziert war. Nachdem eine Recherche beim Patentamt ergab, dass es bisher weltweit keine Lösung für dieses Problem gab, war der Erfinderehrgeiz in Wegner geweckt. Von der Patentanmeldung 2019 bis zur Gründung von Pender vergingen noch gut drei Jahre. Um seinen Prototypen zur Serienreife zu entwickeln, holte Wegner seinen Bruder ins Team, einen gelernten Schlosser und Schweißer, „Allein hätte ich die Sachen in meiner Garage – wie es sich für ein Start-up gehört – nicht hingekriegt.“ So ging die Tüftlei weiter, bis das Produkt ausgefeilt war. Die Montage erfolgt heute lokal: In Bochum werden die ebikelifter zusammgebaut, die Bauteile werden alle in Deutschland hergestellt.

Die Neuigkeit vom ebikelifter aus dem Ruhrgebiet hat sich herumgesprochen: Im Netz finden sich Berichte aus Brasilien, Südkorea und Nordamerika. „Wir haben sogar schon Vorbestellungen aus Australien und Namibia. Wir waren ganz von den Socken“, so Ralf Wegner. Für die Anfragen aus aller Welt entstaubte der Bochumer auch wieder sein Englisch. Aber ausgerechnet in seiner Heimatstadt habe sich zunächst niemand für den ebikelifter interessiert, lacht der 68-Jährige. Das habe sich inzwischen aber auch geändert: Aufgrund der hohen Nachfrage beträgt die Lieferzeit aktuell sechs Wochen.

Mehr Informationen:
ebikelifter.eu



Q#4

UNSER AKTUELLES WEITERBILDUNGS-ANGEBOT

Sprechen Sie uns gern an!



Anne Ullenbaum
ullenbaum@bochum.ihk.de
0234 9113-158



Gabriele Stiegemann
stiegemann@bochum.ihk.de
0234 9113-195



Marc Hüffmann
hueffmann@bochum.ihk.de
0234 9113-125



Leonie Schneider
schneiderL@bochum.ihk.de
0234 9113-168

Ausbilder:innen und Azubis

- 09.11.2023 Herausforderungen mit Azubis meistern
- 13.11.2023 - 31.01.2024 Vorbereitungslehrgang auf die AEVO-Prüfung als Live-Online-Training
- 15.11.2023 Business-Knigge für Auszubildende
- 20.11.2023 - 01.12.2023 Vorbereitungslehrgang auf die AEVO-Prüfung - kompakt
- 22.11.2023 Rhetorik für Auszubildende: Lebendig und wirkungsvoll reden
- 27.11.2023 - 19.03.2024 IHK-Prüfungsvorbereitung: Industriekaufleute
Geschäftsprozesse sowie kaufmännische Steuerung und Kontrolle
- 29.11.2023 - 20.03.2024 IHK-Prüfungsvorbereitung: Kaufleute für Büromanagement - Teil 2
- 02.01.2024 - 19.02.2024 IHK-Prüfungsvorbereitung: Teil 1 der Abschlussprüfung aller IT-Berufe (AO 2020) als Live-Online-Training
- 11.01.2024 - 11.04.2024 IHK-Prüfungsvorbereitung: Industriekaufleute als Live-Online-Training
- 15.01.2024 - 21.02.2024 Rechnungswesen für Auszubildende als Live-Online-Training
- 15.01.2024 - 26.01.2024 Vorbereitungslehrgang auf die AEVO-Prüfung - kompakt

Zoll & Außenwirtschaft

- 13.11.2023 Umsatzsteuerseminar: Reihen- und Dreiecksgeschäfte
Afterwork-Seminar
- 29.11.2023 Exporttechnik IV - Akkreditive in der Praxis von A bis Z
mit praktischen Übungen und Fallbeispielen
- 24.01.2024 INCOTERMS® 2020: Risiken vermeiden - Kosten senken

Höhere Berufsbildung

- 13.11.2023 - 26.02.2025 Fachwirt:in für Büro- und Projektorganisation (IHK)
als Live-Online-Training
- 27.11.2023 - 04.04.2025 Personalfachkaufmann/-frau (IHK) 2023/2025
als berufsbegleitendes Live-Online-Training
- 06.12.2023 - 12.04.2024 Wirtschaftsfachwirt:in (IHK) 2023 als Live-Online-Training in Vollzeit
- 08.01.2024 - 24.05.2024 Betriebswirt:in (IHK) - als Live-Online-Training in Vollzeit

Digital Business

- 03.11.2023 - 11.12.2023 Online-Marketing-Manager:in Advanced (IHK) -
E-Learning mit Experten-Chat
- 10.11.2023 - 22.01.2024 Social-Media-Manager:in (IHK) - E-Learning mit Experten-Chat
- 10.11.2023 - 22.01.2024 Digital Media Producer:in (IHK) - E-Learning mit Experten-Chat
- 17.11.2023 - 12.02.2024 e-Commerce-Manager:in (IHK) - E-Learning mit Experten-Chat

Personal & Führung

- 06.11.2023 - 07.11.2023 Persönlichkeit & Change - Wie ticken wir bei Veränderungen?
Interaktives Live-Online-Seminar
- 30.11.2023 - 01.12.2023 Vom Mitarbeiter zur Führungskraft - Führungs-Intensivtraining
- 04.12.2023 - 05.12.2023 Laterales und kollegiales Führen: Führen ohne Weisungsbefugnis
- 11.12.2023 Vom Mitarbeiter zur Führungskraft (Follow up): Konflikte managen
Führungs-Intensivtraining

Digitale Transformation

- 08.11.2023 - 05.12.2023 Cyber Security Advisor (IHK) als Live-Online-Training
- 16.11.2023 - 07.03.2024 Data-Analyst als Live-Online-Training
- 16.01.2024 - 21.03.2024 Digitalisierungsmanager:in (IHK) als Live-Online-Training
- 30.01.2024 - 25.05.2024 Agile/-r Projektmanager:in (IHK) als Live-Online-Training



Mehr Infos zu unserem
Weiterbildungsangebot auf:
www.bochum.ihk.de

Weiterbildung für Ausbilder:innen:
www.ausbilderakademie.com

Weiterbildung für Azubis:
www.azubiakademie.com

Herzlichen Glückwunsch!

Kirchviertel-Apotheke

Aus Wiemelhausen ist die Kirchviertel-Apotheke beinahe ebenso wenig wegzudenken wie der neogotische Bau der St.-Johannes-Kirche. Seit fünf Jahrzehnten versorgt der kleine Familienbetrieb die Bewohner:innen des im Bochumer Süden gelegenen Viertels mit medizinischen Bedarfsartikeln – von der Kopfschmerztablette bis zum rezeptpflichtigen Spezialpräparat. Dabei ist die Apotheke seit jeher mehr als eine Ausgabestelle für Medikamente. Das Geschäft lebe vom Austausch mit den Menschen, betont Inhaber Friedrich Georg Düssel und fügt sogleich hinzu: „Wir haben richtig coole Kunden“. Düssel ist die Freude an seinem Beruf deutlich anzusehen. „Der normale Apothekenbetrieb macht richtig Spaß“, sagt der approbierte Pharmazeut, der seit 1998 für die familieneigene Apotheke tätig ist und vor fünf Jahren die Leitung des Betriebes übernommen hat. Aufgebaut hat sie Vater Michael.

www.kirchviertel-apotheke.de



Tennisclub Grün-Weiß Bochum

Als der 1. Vorsitzende des TC Grün-Weiß Bochum die Urkunde für das 50-jährige Bestehen entgegennahm, freute er sich sichtlich und erzählt IHK-Mitarbeiterin Melanie Paschke direkt von den geplanten Feierlichkeiten zum Jubiläum. Neun Außenplätze, drei Hallenplätze und ein Kleinfeldplatz, auf dem die Kleinsten üben können, hat der Verein zu bieten, das hat wohl auch den Westfälischen Tennis-Verband e.V. überzeugt. Besonders die Förderung des Nachwuchses liegt dem Verein mit seinen 300 Mitgliedern am Herzen. Klischees wie weiße Sportbekleidung oder versnobte Spieler:innen sucht man hier vergebens. Willkommen ist hier jeder! Und wer nicht kann, der kann es in der Tennisschule lernen.

www.gwbo.de

Prima Lederwaren

Seit einem Vierteljahrhundert versorgt Choudhry Sarwar seine Kund:innen als führender Importeur, Exporteur und Produzent mit exklusiven Lederwaren, die in Handarbeit in Pakistan hergestellt werden. Sein Unternehmen in Bochum bietet eine breite Palette an exklusiven Artikeln aus Leder, die in unterschiedlichen Premium-Qualitäten und Materialien erhältlich sind, darunter Vollrindleder, Kalbsleder und Nappaleder. Wir freuen uns auf viele weitere Jahre exklusiver Lederwaren von höchster Qualität.





LOBOTEC

Vor 25 Jahren haben Kay Ostermann und Frank Lobenstein (r.) LOBOTEC in Witten gegründet. Die Firma stellt Produkte aus Acrylglas und Plexiglas her. Dazu gehören individuelle Wohnaccessoires, stilvolle Produktpräsentationen, Einzelteile und Kleinserien für den Messe-, Laden- und Maschinenbau sowie die Werbe- und Lichttechnik. Beim Überreichen der Urkunde erkundigte sich Annette Bollmann, unsere IHK-Referentin für Energie, wie die Vier-Tage-Woche umgesetzt wird, die das Unternehmen eingeführt hat. LOBOTEC ist sehr zufrieden mit dem Konzept und will es fortführen.

www.lobotec.de

25



U.T.E.

Seit 25 Jahren sorgt U.T.E mit dem Geschäftsführer Volker Pompetzki an der Spitze für die Ausfallsicherheit der elektrischen Anlagen von Unternehmen. Denn: eine unterbrechungsfreie Stromversorgung ist für viele Unternehmen heutzutage unerlässlich. Computer müssen Maschinen und Produktionsprozesse steuern, Spannungsschwankungen oder Stromausfälle können große Schäden nach sich ziehen. Natürlich wird auf Nachhaltigkeit geachtet; die erforderlichen Batterien werden schon jetzt recycelt. Dazu rüstet U.T.E beispielsweise auch Feuerwehren und Polizeiwachen mit der notwendigen Technik aus, um Leitstände effizient betreiben zu können, und zeigt so auch bei kritischer Infrastruktur den Vorteil von Wittener Know-how. IHK-Mitarbeiter Hans-Christian Hierweck übergab die Jubiläumsurkunde an Volker Pompetzki (r.)

www.ute.de

25



Ihre Firma feiert Jubiläum?

Sie möchten als Mitgliedsunternehmen der IHK Mittleres Ruhrgebiet ebenfalls zu Ihrem Firmenjubiläum (25, 50, 75, 100 Jahre usw.) besucht werden und eine Urkunde erhalten? Dann melden Sie sich gerne bei uns. Sie können auch Ehrenurkunden für Ihre Mitarbeiter:innen bei uns bestellen.

Ihre Ansprechpartnerin:



Claudia Eckert
KundenCenter

Tel. 0234 9113-115
eckert@bochum.ihk.de



NETZWERKEN AUF DER BURG

Kühle Getränke, entspannte Atmosphäre, zwangloses Netzwerken: Nach unserem gelungenen Debüt auf dem Zeltfestival Ruhr im Jahr 2023 lud unsere IHK im Spätsommer auf die Burg Blankenstein, um gemeinsam mit den Unternehmer:innen aus der Region zu feiern. Unser Sommerfest war auch in diesem Jahr ein voller Erfolg. Das beweisen die zahlreichen Bilder, die an diesem Abend in der historischen Location in Hattingen entstanden sind.





5 Fragen an:

Lena Tuszynski



Lena Tuszynski, Inhaberin des Dessous-Geschäfts „Busenfreundin“ in Witten.

Mehr als schöne Dessous: 2014 eröffnete Lena Tuszynski mit Mutter Edelgard das Geschäft „Busenfreundin“ an der Bahnhofstraße in Witten. Im gut sortierten Familienbetrieb findet die Kundschaft vom A- bis K-Körbchen über Sportswear bis zur Bademode die passende Wäsche für jede Lebenslage. Dazu gehört auch das Thema „Breast Care“. Inhaberin Lena Tuszynski und ihr Team beraten Brustkrebspatientinnen nach der Operation individuell bei der Auswahl von Brustprothesen und Prothesen-gerechten BHs. Ihr Sortiment bietet die Wäschehändlerin auch im eigenen Webshop an – hierher schaffen es aber nur die Modelle, die auch im Ladenlokal gut angekommen sind.

Wie sieht bei Ihnen ein typischer Arbeitsalltag aus?

Nachdem ich meine Kinder zur Schule gebracht habe, gehe ich zu Fuß zum Laden und bereite alles für den Tag vor. Pünktlich um 10:00 Uhr schließe ich den Laden auf und kümmere mich dann um mehrere Dinge gleichzeitig – je nachdem, ob gerade Kundschaft reinkommt oder ob etwas Dringendes ansteht. Entweder bediene ich also unsere Kundinnen oder kümmere mich um den Webshop, Einkäufe, neue Ware oder Marketing.

Zu dieser Zeit ist meine Mutter häufig im Außendienst und versorgt brustoperierte Frauen in der Klinik oder passt lymphologische Kompressionsstrümpfe an. Diese Aufgaben übernehme ich, wenn sie im Urlaub ist. Um 14:00 Uhr haben wir Schichtwechsel im Laden, und unsere Aushilfen übernehmen. Dann hole ich meine Kinder von der Schule ab.

Welchen Megatrend sehen Sie für die Zukunft Ihres Unternehmens?

Unser Webshop wächst langsam, aber beständig. Er wird in Zukunft bei uns eine noch größere Rolle spielen. Allerdings sehe ich noch mehr Wachstumspotenzial in der Versorgung mit lymphologischen Kompressionsstrümpfen. Da ich dafür zeitlich flexibler sein müsste, hängt dieses Wachstum direkt mit der Betreuung und Selbstständigkeit meiner Kinder zusammen.

Welche sind Ihre Lieblingsorte in Witten?

Witten besticht durch seine wunderschöne Natur in den Wäldern am und um den Hohenstein, die Ruhr und den Kemnader See. Ich kann das alles zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichen und liebe Ausflüge in die Natur. In der Innenstadt bin ich immer wieder im „Klimbim“ auf Pizza und Bier und im „Knuts“ auf veganes Abendbrot und Tee.

Wie stellen Sie sich Ihren Arbeitsplatz in zehn Jahren vor?

Genauso vielfältig wie momentan auch, mit ein bisschen mehr Platz für unsere Ware und ein paar mehr Aushilfen. Ich werde dann häufiger im Außendienst sein und länger im Laden bleiben.

Wie sieht Ihr perfektes Wochenende aus?

Bei schönem Wetter mache ich mit meiner Familie einen langen Spaziergang im Wald. Im Sommer grillen wir mit Familie oder Freunden im Garten, im Winter wird idealerweise Schlitten gefahren. Als Highlight besuchen wir mit den Kindern dann noch ein Theater oder gehen auf ein Konzert in der Umgebung ... und einen Abend hätten wir Eltern auch noch für uns!

Vielen Dank für das Gespräch!

Follow me

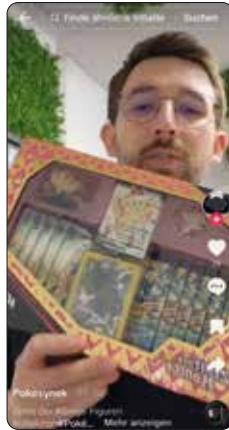
In jeder Ausgabe stellen wir Social-Media-Kanäle aus unserem Kammerbezirk vor, denen Sie folgen sollten. Sie haben auch einen Vorschlag? Her damit!

Gerne per E-Mail an:

some@bochum.ihk.de



@pokesynek Pokemon-Fans aus ganz Deutschland pilgern nach Bochum: Das Pokesynek-Center in Linden bietet alles, was das Herz begehrt. Sammelkarten, Figuren, Spiele – an der Hattinger Straße 827 gibt es sie zuhauf. Mit dem eigenen Laden haben sich die Inhaber Steve Dobberfuhr und Jarek Lejendecker einen Traum erfüllt. Die beiden haben sich online bereits eine 14.000 Follower starke Community aufgebaut. Jetzt begegnen sie Pokemon-Fans aus allen Himmelsrichtungen in der realen Welt – mitten auf der Lindener Meile. Vor allem samstags geht es im Pokesynek-Center bei richtigen Turnieren zur Sache. Da fliegen einem die Sammelkarten von Pikachu, Pummeluff und Co. nur so um die Ohren. Wer es nicht bis nach Bochum schafft, schaut einfach bei TikTok vorbei: Hier erfahren Fans alles rund um die Sammelkarten und die japanischen „Taschenmonster“.



@zwergenzeitwitten Mode von der Schwangerschaft bis zum Kindergarten: In der Zwergenzeit am Berliner Platz in Witten shoppt die Stammkundschaft über Jahre. Zumindest ist das der Plan, denn das Geschäft feierte erst vor Kurzem das einjährige Bestehen. Seit Sommer 2022 bietet Inhaberin Angelika Bilow-Hafer Umstandsmode, Baby- und Kinderkleidung und sogar Spielzeug an. Was das Sortiment besonders auszeichnet: Modischer Stil trifft auf Nachhaltigkeit. Nicht nur in der Produktion, sondern auch nach dem Kauf. So wird zum Beispiel die modische Schwangerschaftsjacke nach der Entbindung zur Babytragetasche. Inspirieren lassen können sich (werdende) Eltern nicht nur vor Ort, sondern auch auf dem Instagram-Kanal. Hier präsentiert die Zwergenzeit das aktuelle Sortiment.



@lueg_youngstars Der Azubi-Alltag bei Mercedes LUEG in Bochum ist alles, aber nicht langweilig! Auf einem eigenen TikTok-Channel zeigen die Lueg-Youngstars auf lustige Art, wie sie ihre Ausbildung erleben. Von KFZ-Techniker bis Automobilkauffrau: Jede Woche gibt es neuen Content: authentisch, vielseitig und ohne einen aktuellen TikTok-Trend zu verpassen. Sie wollen wissen, was passiert, wenn Kund:innen während der Mittagspause reinplatzen oder welches Auto zu Ihrem Sternzeichen passt? Die Antwort gibt's bei TikTok. Wir finden: Ein toller Weg, um die junge Zielgruppe auf das Thema Ausbildung aufmerksam zu machen.



@autospuerkel Mein Auto, mein Boot, mein Caravan – seit über 60 Jahren steht das Unternehmen Auto Spürkel für vielseitige Alltags- und Freizeitmobilität. Und das geht mittlerweile über Fahrzeuge hinaus: Erst im Sommer eröffnete das Familienunternehmen Stellplätze für Besucher:innen der Stadt Bochum, die mit dem Wohnmobil anreisen. Auf Instagram nimmt Auto Spürkel die Follower:innen in den abwechslungsreichen Arbeitstag mit. Ob in der Firma, auf Messen oder „on the road“, das Smartphone ist immer mit am Start. Vor der Kamera stehen die hauseigenen Influencer:innen – die sympathischen Mitarbeitenden, der Bürohund und natürlich alles, was vier Reifen hat.



Weiterbildung mit der 3D-Brille

Ambylon in Hattingen hat seit August 2023 eine Auszubildende für die Gestaltung immersiver Medien. Die Firma beteiligt sich damit am Pilotdurchgang des neuen Ausbildungszweigs (siehe Kasten). Warum eignet sich Ambylon dafür? Wir haben den Macher:innen über die Schulter geschaut.

Von Sven Frohwein

Der Mann hat eine Mission. Wenn Jörn Halsinger von seinem neuesten Produkt erzählt, gerät er ins Schwärmen. „Mit Ambylon kann jeder Mensch auf der Welt frei von religiösen und politischen Ansichten lernen“, sagt Halsinger. Ambylon ist eine E-Learning-Plattform, die auf eine komplette 3D-Welt setzt. Der Hattinger Unternehmer und sein Team haben sie ersonnen. Seit Mai dieses Jahres ist Ambylon online. „Wir suchen noch nach Pilotkunden, die diese Welt mit uns gemeinsam weiterentwickeln.“

Ambylon möglich gemacht hat die Dicebridge Training GmbH, Halsingers andere Firma, die er im März 2019 aus der Taufe hob. Auch Dicebridge ist eine elektronische Lernplattform – allerdings ohne 3D-Umgebung. Die Inhalte werden in der Regel im Internet-Browser konsumiert. Und doch hat die Software gegenüber der Konkurrenz einen großen Vorteil: „Wir arbeiten mit sogenannten Klonen“, sagt Halsinger. Was das bedeutet? Möchte ein Unternehmen seine Mitarbeitenden in

einer bestimmten Software schulen, analysiert die künstliche Intelligenz von Dicebridge diese und ahmt sie nach – mit all ihren Funktionen. „Für die Menschen, die sich schulen lassen, fühlt es sich so an, als seien sie im echten System unterwegs“, so der Geschäftsführer. „Und Änderungen an den Inhalten lassen sich viel einfacher realisieren, als wenn wir zum Beispiel PowerPoint-Präsentationen oder Schulungsvideos produzieren würden.“

Der Vorteil von Halsingers System: „Jeder kann in seinem eigenen Lerntempo lernen.“ Und es gebe keine genervten Trainer:innen, wenn man einen Inhalt zum dritten oder vierten Mal wiederhole. „Eigentlich brauchen wir gar keine Trainer mehr“, sagt der gelernte Taucher und Industriekaufmann. Wie er zum E-Learning gekommen sei? „Ich habe während meiner beruflichen Laufbahn die Software von SAP kennengelernt und mich darauf spezialisiert“, erklärt Halsinger. Er wurde SAP-Berater und dann E-Learning-Entwickler, bevor er sich selbstständig machte – und jetzt mit seinen Firmen im Hattinger Satkom-Tower residiert.

Jörn Halsinger ist Gründer und Geschäftsführer von Ambylon und Dicebridge: Die beiden E-Learning-Plattformen vermitteln Wissen auf höchst unterschiedliche Weise.



Ambylon ist laut Halsinger eine neue Stufe des Lernens. „Unsere Software kombiniert Lerninhalte mit den Erfahrungen einer 3D-Welt.“ Wie das aussieht? „Wie in einem Computerspiel. Sie können sich mit Ihrem Avatar in den von uns gebauten Räumen frei bewegen, und die Kunden haben auf diese Weise die Möglichkeit, mit allen Kursteilnehmern ins Gespräch zu kommen, ohne beispielsweise die Vorträge zu stören.“ An virtuellen Terminals könnten zudem weitere Inhalte konsumiert werden. „Auf diese Weise wird das wahre Leben so weit wie möglich imitiert und auf besondere Weise erweitert“, so der Unternehmer. Halsingers 3D-Welt funktioniert sowohl auf normalen Computerbildschirmen als auch mit 3D-Brillen. „Das macht die Erfahrung natürlich noch be-



sonderer und intensiver“, sagt der E-Learning-Profi. Ambylon besteht aus einer zentralen „Schalterhalle“, von der aus die Nutzer:innen in verschiedene Lernwelten reisen können – wie auf einem Flughafen.

Kostenlos ist das Ganze natürlich nicht. Zwischen 20 und 25 Euro pro Monat kostet der Service in Deutschland, je nach Abomodell. Dafür stellt Ambylon die komplette Lernumgebung zur Verfügung. Wer sich in dieser frühen Phase für die Plattform entscheidet, den unterstützt seine Firma. „Wir können die 3D-Welt gemeinsam entwickeln, und beide Seiten profitieren.“ Halsingers Ziele sind ambitioniert. Bis Ende des Jahres sollen sich in Ambylon 1.000 Nutzer:innen tummeln, ein halbes Jahr später sollen es schon 40.000 sein. „Dann trägt sich das Projekt von allein“, sagt der Gründer.

Was dem Unternehmer besonders wichtig ist: „Wir sind komplett datenschutzkonform. Wir werten nicht aus, wohin die Menschen schauen, ob sie lächeln oder ähnliches.“ Das sei der größte Unterschied zu Plattformen wie dem Metaverse des Facebook-Mutterkonzerns Meta, wo es darum ginge, Werbung gezielter zu platzieren und die Interaktionen der Nutzer:innen zu monetarisieren. Natürlich gehe es auch darum, Geld mit der Plattform zu verdienen; mindestens genauso wichtig sei ihm aber, dass er mit Ambylon jedem Menschen ermögliche, Bildung auf einfache Weise zu erfahren. Deshalb sei das Abomodell auch an die Kaufkraft des jeweiligen Landes angepasst. „Bildung ist essenziell für die Lösung sozialer Probleme in der Welt“, ist Halsinger überzeugt. „Ambylon möchte dazu einen Beitrag leisten.“

Mehr Infos:

www.ambylon.com

www.dicebridge.com



Neue Ausbildung: Gestalter:in für immersive Medien

Bei Ambylon gibt es seit August 2023 eine Auszubildende zur Gestalterin für immersive Medien: Gina. Damit gehört sie zum Pilotdurchgang des neuen Ausbildungszweigs.

In ihrer Ausbildung lernt Gina den Umgang mit verschiedenen virtuellen Werkzeugen, um beispielsweise KI-gesteuerte Lernvideos zu erstellen. Außerdem 3D-Modelling, das Erschaffen von virtuellen Welten und Lerninhalten, die Bearbeitung von 360°-Fotografien und Videos mit entsprechenden Programmen. Dabei arbeitet die Auszubildende eng mit den Autor:innen und 3D-Artists von Ambylon zusammen. Einige von ihnen waren schon an Filmproduktionen wie „Avatar – Aufbruch nach Pandora“ beteiligt.

Den schulischen Teil absolviert Gina in Köln. Im Ruhrgebiet biete noch keine Berufsschule diese Ausbildung an, so Jörn Halsinger. Das sei schade, denn der Beruf sei wahnsinnig zukunftsfähig, vor allem mit Blick auf den internationalen Markt: „In Deutschland behandelt man den Bereich der Augmented Reality noch ziemlich stiefmütterlich. In den USA ist er – oder auch das Thema KI – schon seit Jahren präsent und in ständiger Entwicklung.“ Hierzulande müsse mehr auf Nachwuchs gesetzt werden. Umso mehr freut er sich über Gina.

Fun Fact: Vor einem Jahr war sie noch Auszubildende zur Kauffrau für Büromanagement bei Ambylon. Nach gemeinsamer Überlegung kam der Entschluss, ihr eine neue Ausbildung zu ermöglichen. Ihr liege das Technische gepaart mit Kreativität viel mehr als Büroarbeit. Und Jörn Halsinger ist sich sicher: „Sie wird viele in dem Bereich irgendwann noch nass machen.“

Mehr Infos zum Ausbildungsberuf:
gestaltung-immersiv.de

Von Vanessa Wiebe

ARBEITEN MIT WAU-FAKTOR

Gibt es bei Ihnen auch schon Bürohunde? Allein durch ihre Anwesenheit werten die tierischen Kolleg:innen den Arbeitsalltag auf. Verschiedene Studien haben gezeigt, dass Hunde im Büro das Stresslevel senken, die Produktion von Glückshormonen anregen und das Arbeitsklima verbessern können. Auch in unserer IHK sind wir auf den Hund gekommen: Aktuell sind fünf Fellnasen in Teil- und Vollzeit „angestellt“. Neuzugänge sind willkommen.



Emma

- 🐾 **Bei der IHK seit:** 2018
- 🐾 **Alter:** 10,5 Jahre
- 🐾 **Rasse:** Cavalier King Charles Spaniel
- 🐾 **Ich in drei Worten:** süß, manchmal zickig
- 🐾 **Das war das lustigste Erlebnis im Büro:** Ich schnarche ab und zu ziemlich laut.
- 🐾 **Kolleg:in mit den besten Leckerchen:** Sabine
- 🐾 **Das war am Anfang nicht einfach:** das Anbellen und -springen
- 🐾 **Das hat die Kolleg:innen überrascht:** Ich bin zwar eigen, lasse mich dann aber doch gerne streicheln.

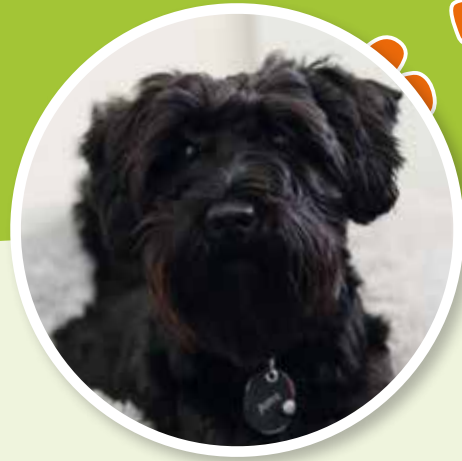
Mio

- 🐾 **Bei der IHK seit:** August 2023
- 🐾 **Alter:** 6 Monate
- 🐾 **Rasse:** Australian Shepherd
- 🐾 **Ich in drei Worten:** schüchtern, wild, kuschelig
- 🐾 **Das war das lustigste Erlebnis im Büro:** Am ersten Tag habe ich im Büro zwei Leute auf dem Flur getroffen, die sich zu mir auf den Boden gesetzt haben. Kurze Zeit später saßen 15 Kolleg:innen um mich herum und wollten mich streicheln. So viele Menschen saßen bei der IHK wahrscheinlich noch nie im Büroflur auf dem Boden.
- 🐾 **Kolleg:in mit den besten Leckerchen:** Das muss ich noch rausfinden. Ich habe sooo viele Angebote!
- 🐾 **Das war am Anfang nicht einfach:** den richtigen Zeitpunkt für die Pipi-Pause abzuspassen...
- 🐾 **Das hat die Kolleg:innen überrascht:** wie viel ich als Welpen schlafen muss und wie gut es tut, mich zu streicheln, wenn es gerade stressig ist.



Caruso

- 🐾 **Bei der IHK seit:** August 2023
- 🐾 **Alter:** 5 Monate
- 🐾 **Rasse:** Labrador
- 🐾 **Ich in drei Worten:** süß, süß, süß
- 🐾 **Das war das lustigste Erlebnis im Büro:** dass ich vor lauter Aufregung im „Raum der Veränderung“ mein Geschäft erledigt habe, als mein Herrchen eine Begrüßungsrede vor Kolleg:innen gehalten hat.
- 🐾 **Kolleg:in mit den besten Leckerchen:** Bethy
- 🐾 **Das war am Anfang nicht einfach:** Es ging erstaunlich gut. Ich musste schnell lernen, stubenrein zu werden. Das habe ich auch geschafft! Und ich fühle mich im Büro bei meinem Herrchen und seinen Kolleg:innen richtig wohl.
- 🐾 **Das hat Kolleg:innen überrascht:** dass ich so lieb im Büro bin.



Amy

- 🐾 **Bei der IHK seit:** 28.10.2021 (da war ich das erste Mal mit im Büro)
- 🐾 **Alter:** 2 Jahre
- 🐾 **Rasse:** Zwergschnauzer (schwarz)
- 🐾 **Ich in drei Worten:** süß, klein und ein Feini
- 🐾 **Das war das lustigste Erlebnis im Büro:** als Frauchen (nachdem sie mich allein im Büro gelassen hatte) wiederkam und der suchende Blick durch das ganze Büro ging, bis sie entdeckte, dass ich auf ihrem Bürostuhl lag (der natürlich auch schwarz ist).
- 🐾 **Kolleg:in mit den besten Leckerchen:** Alle Kolleg:innen, die Leckerchen haben, sind toll, aber bei Petra, Silke und Sabine schmecken sie am besten.
- 🐾 **Das war am Anfang nicht einfach:** dass die Kolleg:innen von Frauchen nicht mein Besuch sind und ich im Körbchen liegen bleiben muss, obwohl sie mich immer sofort angesprochen haben, wenn sie in das Büro gekommen sind.
- 🐾 **Das hat die Kolleg:innen überrascht:** dass ich ganz viele Kunststücke kann.

Dobby

- 🐾 **Bei der IHK seit:** Oktober 2020
- 🐾 **Alter:** 3 Jahre
- 🐾 **Rasse:** Jack-Russell-Pudel-Sheltie-Mix
- 🐾 **Ich in drei Worten:** lieb, verspielt, schlau
- 🐾 **Das war das lustigste Erlebnis im Büro:** Immer, wenn ich Bürohund Amy treffe, gebe ich ihr Küsschen.
- 🐾 **Kolleg:in mit den besten Leckerchen:** Sabine und Silke
- 🐾 **Das war am Anfang nicht einfach:** ruhig im Körbchen zu liegen
- 🐾 **Das hat die Kolleg:innen überrascht:** Ich mache gerne Hundesport (Agility und Longieren). Manche sagen, ich soll bei „Top Dog Germany“ mitmachen, aber Frauchen und Herrchen möchten das nicht!





BOCHUMS ANGESAGTER KIEZ

Zwischen Brückstraße, Herner Straße und Stühmeyerstraße haben sich viele kleine Läden, Cafés und Bars angesiedelt. Sie ergänzen die alteingesessenen Geschäfte wie den Spielwarenladen Umbach-Schamell und das Einrichtungshaus Blennemann. In der KoFabrik sind außerdem neue Firmen zu Hause, die sich in die Nachbarschaft einbringen. Klingt nach einem Viertel mit Zukunft – wir gehen auf Streifzug durch den Kortländer Kiez im Norden der Bochumer Innenstadt.

Von Christina Kieseewetter (Text) und Sascha Kreklau (Fotos)

SAYV Store – nachhaltige Mode

Die farbenfrohe Mode bildet im SAYV Store den perfekten Kontrast zur unverputzten Betonwand und der offenen Decke. Alexandra Tynski führt durch ihren Laden und kann zu jedem Kleidungsstück im Store an der Herner Straße 14 eine Geschichte erzählen. Ihr Konzept: wirklich nachhaltige Mode anbieten, die zeitlos und modisch ist. Sie selbst trägt dabei eine braune, hochgeschlossene Latzhose aus Bio-Baumwolle, die man sofort selbst haben möchte. „Das ist ein gut funk-

tionierendes Marketingkonzept“, sagt die junge Frau lachend. „Wir tragen Sachen aus unserem Laden und werden dann von Kund:innen darauf angesprochen.“ Dabei geht es nicht nur um nachhaltige Mode, sondern auch um „genderless fashion“. Ihr Laden ist nicht nach männlicher und weiblicher Mode sortiert, jede:r soll einfach nach dem stöbern, was er oder sie schön findet. „Manchmal sortiere ich hier nach Marken, manchmal nach Farben, manchmal nach passenden Komplett-Outfits“, erklärt die gelernte Grafikerin.



So sieht's von außen aus: Der SAYV Store will nicht nur nachhaltig sein, sondern auch genderless. Hier ist nichts nach Frauen- oder Männermode sortiert.

„Ohne die Community hier würde das nicht funktionieren.“

Alex Tynski

Vor einem Jahr wagte sie das Abenteuer eines eigenen Stores im Kortländer Kiez. Musikproduzent Markus Schicht-herle ist ihr Bekannter und Vermieter – er ist ein Mitinitiator des ganzen Projekts, hat selbst sein Tonstudio im Gebäude nebenan und betreibt das Café KRTLND ums Eck. Direkt neben dem SAYV Store lädt die OA Weinbar von Simon Jakob auf ein Glas ein. „Wenn ich Kund:innen hier im Store lange beraten habe, dann kann ich einfach sagen: Geh gerne mal nebenan einen Kaffee oder einen Wein aufs Haus trinken“, erzählt Alex Tynski, und man sieht ihr an, wie gut es tut, dass sich der Kortländer Kiez bei allem Geschäftlichen sehr familiär anfühlt. Auch Models und Fotograf:innen hat sie schon direkt aus dem Kiez rekrutiert. „Ohne die Community hier würde das nicht funktionieren.“

Das Geschäftliche treibt sie aber auch etwas um. „Ein bisschen lebe ich immer im Widerspruch. Ich werbe für Nachhaltigkeit, aber fördere natürlich trotzdem den Konsum.“ Deshalb sage sie sich immer, „wir ermöglichen hier besseren Konsum, aber wir sind nicht perfekt“. Sie achtet darauf, nur Brands mit zwei Kollektionen im Jahr zu ordern, die dann sechs Monate Vorlaufzeit haben. „Es wird also nur nach Bedarf produziert.“

Die Inhaberin bringt viel Erfahrung aus der nachhaltigen Modebranche mit, hat 2016 bereits die Handelsagentur Matilda Agency für nachhaltige Mode gegründet, mit der sie ausgewählte Labels in Deutschland, Belgien und den Niederlanden in den Einzelhandel bringt.

Ihr Ziel ist es, durch den Store Nachhaltigkeit zu einem noch größeren Standard in der Gesellschaft zu etablieren und dem Team diese Philosophie mitzugeben. „Ich habe absolutes Vertrauen in meine Mitarbeiter, wir bauen das hier zusammen auf, und nur deshalb kann ich mich regelmäßig für die Handelsagentur aus diesem Projekt rausziehen.“

Das teuerste Produkt im Laden ist derzeit eine Bluse aus zertifizierter Seide aus Spanien: 249 Euro. Zertifiziert bedeutet etwa: Die Seide wird erst nach dem Schlüpfen der Raupe aus dem Kokon gewonnen, damit keine Tiere sterben. Alex Tynski bietet aber auch Vintage-Mode an und setzt dabei zum Beispiel auf Edelmärkte wie Lagerfeld oder Prada. Ihr Anspruch ist, dass jede:r im Laden fündig wird, egal wie dick der Geldbeutel ist. „Wer in den SAYV Store kommt, soll sich selbst oder anderen eine Freude machen.“

[instagram.com/sayvstore](https://www.instagram.com/sayvstore)

Alexandra Tynski hat das Abenteuer gewagt und ihren eigenen Store im Kortländer Kiez eröffnet.





Irmela Umbach-Schamell in ihrem Reich: Den Spielwarenladen an der Herner Straße führt sie seit 1980.

Spielwaren Umbach-Schamell

Nur weniger Meter weiter liegt seit 1951 der Spielwarenladen Umbach-Schamell, den Irmela Umbach-Schamell 1980 von ihrem Vater übernommen hat. Seitdem steht sie im Laden und denkt auch heute mit 77 Jahren noch nicht daran, kürzer zu treten. Diese Karriere deutete sich allerdings noch nicht an, als sie noch ein kleines Mädchen war. „Ich war die Schnellste zu Hause, deshalb musste ich meinem Vater immer das Mittagessen in den Laden bringen. Wenn er sich zum Essen zurückgezogen hat, stand ich hinter dem Tresen und dachte nur: Lieber Gott, lass keine Kunden kommen! Ich hatte früher Angst vor Leuten.“

Davon merkt man heute nichts mehr. Das Geschäft ist selbstredend härter geworden, die Konkurrenz im Internet ist vor allem bei der Standardware Playmobil, Lego, Puzzle und Gesellschaftsspiele groß. Die Fachfrau schmeißt den Laden nach wie vor auf Papier. „Ich habe keinen Computer, Kartenzahlung ist aber möglich!“ Trotz aller Widrigkeiten will Irmela Umbach-Schamell von Ruhestand nichts wissen. „Das ist hier mein Hobby, Spielwaren sind die schönste Branche der Welt!“

„Das ist hier mein Hobby, Spielwaren sind die schönste Branche der Welt!“

Irmela Umbach-Schamell



Und sie hat ihre Nische gefunden: Den Hauptumsatz macht sie an Halloween und Karneval. Kistenweise bestellt sie Deko und Kostüme, schmückt mit großem Aufwand die Schaufenster und lockt so die Freund:innen der Halloween-Deko und der jecken Jahreszeit ins Geschäft. Auch von weit her kommen die Kund:innen dann. „Ich führe auch einen der wenigen Läden, die noch die kleinen, klassischen Scherzartikel anbieten: ein blutiges Ohr für Halloween, ein Furzkissen fürs Lehrerpult, Plastik-Spinnen, um die Geschwister zu erschrecken – gibt's alles für kleines Geld in der Herner Straße.“

In Fachzeitschriften sucht sie regelmäßig aus, was sie sich in den Laden kommen lässt – und kann jeden Spaßartikel fachgerecht vorführen. Also sollten die Bochumer:innen, die ums Eck wohnen, ihre Kinder öfter mit ein bisschen Taschengeld zu Irmela Umbach-Schamell ins Kinderparadies schicken. Sie werden fachgerecht beraten, womit man den besten Schabernack treiben kann.

[facebook.com/UmbachSchamell](https://www.facebook.com/UmbachSchamell)

Einrichtungshaus Blennemann

Noch länger als die Familie Umbach-Schamell ist das Einrichtungshaus Blennemann am Markt, nämlich seit 1856. Die ersten Kund:innen des Möbelhauses konnten anschließend noch in die legendäre Gastwirtschaft von Ferdinand Kortländer einkehren, die es von 1879 bis 1913 in dem Haus gab, an dem Herner und Dorstener Straße aufeinandertreffen. Noch heute erinnert der Schriftzug „Kortländer“ daran; es ist in Sichtweite von Blennemann.

In vierter Generation wird das Familienunternehmen bereits geführt, in Kürze übernehmen die Söhne und Cousins Niklas und Sebastian von ihren Vätern. Die Senioren Peter und Ralf Blennemann sind am Kortländer aufgewachsen. Als Peter durch sein Einrichtungshaus geht und bei einer Esstisch-Gruppe ankommt, sagt er: „Hier hat früher mein Kinderbett gestanden. Auf dem Hinterhof haben wir gespielt, ich bin Jahrgang 1952, da lag noch vieles in Schutt und Asche.“ Wegen der Stahlfabrik nebenan (heute die KoFabrik) haben viele Kinder im Umfeld gewohnt. „Mein Großvater hat im Hinterhof einen großen Sandkasten für alle aufgebaut; hier war immer was los.“ Wenn das Geschäft geschlossen war, durften die Kinder auch mal mit dem Dreirad den 45 Meter langen Flur entlangdüsen.

Schreitet man heute durch die Etagen des Einrichtungshauses, stellt man schnell fest: Das mit dem Dreiradrennen funktioniert wohl so nicht mehr. Hochwertige Möbelmarken wie Kettner, Interlücke, Rolf Benz und Vitra werden mit edlen Accessoires, perfekter Ausleuchtung und geschmackvoller Dekoration in Szene gesetzt. Es lässt sich rasch ausrechnen, dass es wohl nicht die Schlender-Kundschaft ist, die zuvor ein Craftbeer in der Trinkhalle genießt, um sich dann bei Blennemann noch rasch einzurichten. „Unsere Kunden kommen aus ganz Deutschland, Laufkundschaft spielt fast keine Rolle mehr“, sagt Peter Blennemann. „Und 70 Prozent unseres Umsatzes machen wir nicht in Bochum, sondern bundesweit.“

Wer bei Blennemann kauft, schätzt die persönliche Beratung und den Rundum-Service. Alle Gewerke gibt es aus einer Hand. „Mein Neffe ist erst kürzlich aus Sylt zurückgekehrt“, gibt der Senior-Chef ein Beispiel. Dort richtet das Unternehmen komplette Ferienhäuser ein. Von der Innenarchitektur über den Bodenbelag, das Mobiliar, die Küche, die Beleuchtung bis zu den Gartenmöbeln. „Auch auf den Balearen sind

wir gut im Geschäft, Büros und Hotel gehören ebenso zu unseren Kunden.“ Wichtig ist dem Haus aber, dass budgetorientiert gearbeitet wird: Die Kundin bzw. der Kunde nennt einen Rahmen, Blennemann zeigt, was damit möglich ist. Um die Investition gut durchdenken zu können, gibt es fotorealistische Planungen und Renderings. Das heißt, die Möbel werden in Fotoqualität in den eigenen Raum projiziert. Das sieht täuschend echt aus.

„Im Laden ist immer ein Blennemann – egal in welchem.“

Peter Blennemann

Gerade wird das Einrichtungshaus an der Brückstraße umgebaut, auch der Online-Shop wächst. Dennoch ist der Familie wichtig: „Im Laden ist immer ein Blennemann – egal in welchem.“ Das Unternehmen hat drei Standorte – zwei in Bochum, einen in Duisburg. Wie der Laden an der Brückstraße zu den neuen Nachbar:innen im Kortländer Kiez steht? „Natürlich ist deren Kundschaft nicht unsere Zielgruppe“, sagt Peter Blennemann. „Aber wir begrüßen es, dass sie das Viertel beleben, und unterstützen auch die Straßenfeste, die veranstaltet werden.“ Aus seiner Design-Sicht schmerzt ihn natürlich etwas der Vintage-Look der Außengastronomie. „Ich habe schon angeboten, dass es unsere Outdoor-Möbel zum Einkaufspreis gibt“, berichtet er schmunzelnd. „Da gab es aber kein Interesse.“ Er hat genug Geschäftserfahrung, um zu wissen, dass man über Geschmack nicht streiten sollte. Wenn sein Blick vom Einrichtungshaus hinüber zum Kortländer geht, freut er sich über die vielen jungen Leute. Aber die Sitzgelegenheiten, die sie benutzen, die möchte er schon noch gerne austauschen.

blennemann.de

instagram.com/einrichtungshausblennemann

facebook.com/EinrichtungshausBLENNEMANN

Der Seniorchef vor dem Blennemann-Haus an der Brückstraße: Peter Blennemann übergibt das Unternehmen gemeinsam mit seinem Bruder in Kürze an seinen Sohn und seinen Neffen.



Hier stimmt jedes Details: Das Einrichtungshaus Blennemann bietet Full-Service bei der Einrichtung. Vom Innenarchitekten bis zum Beleuchtungskonzept.



Tom Gawlig vor seinen Schatztruhen in der Trinkhalle. In den Kühlschränken an der Herner Straße steht Bier aus Deutschland und Belgien von handverlesenen Brauereien.



Trinkhalle

Tja, wie soll man sich da entscheiden? Drei Kühlschränke voller bunter Bierflaschen! Da hilft nur eine Fachberatung. Mitarbeiter Don fragt: „Was magst du denn?“ Malzig, aber nicht zu herb. „Aha, dann probier’ mal das hier! Mücke Export! Mücke hieß das letzte Grubenpferd auf Zeche Zollverein.“ Die kleine Essener Brauerei macht nach eigener Aussage „kein Brimborium“, eben einfach nur leckeres Bier. Solche Geschichten und Slogans lieben die Gäste der Trinkhalle an der Herner Straße. Tom Gawlig hat den Laden hier vor fast zehn Jahren eröffnet. Der Name ist Programm: Es gibt hier einfach einen Tresen, viele Sitzgelegenheiten und richtig gutes Craftbeer. Gawlig legt Wert auf Bier aus Familienbrauereien, bestellt vor allem in Franken und Belgien. „Das ist für uns natürlich ein Riesenspaß, dort unterwegs zu sein und zu verkosten.“

Gawlig hat vier feste Mitarbeiter:innen, aber „es wird härter, Geld zu verdienen nach Corona“. Die Menschen bleiben öfter



„Die Umgebung hier im Kortländer Kiez ist für uns sensationell, aber wir müssen schon was tun.“



Tom Gawlig

zu Hause, gehen weniger raus, halten ihr Geld mehr zusammen. Oder mit Gawligs charmant-deutlichen Worten: „Weniger gut gelaunte Leute kommen später und gehen früher.“ Er zwinkert der Reporterin zu. „Das meine ich natürlich nicht ernst, unsere Gäste sind die besten!“

Dennoch: „Die Umgebung hier im Kortländer Kiez ist für uns sensationell, aber wir müssen schon was tun.“ Deshalb plant Gawlig wieder Mitsing-Abende, Ping-Pong- und Kicker-Turniere, Bier-Akademien, Ausstellungen, Lesungen und anderes. Wer einmal ein kühles Mücke in der Trinkhalle genossen hat – übrigens im Glas, es schmeckt wirklich anders – der ist sich sicher: Mit Musik, Tischtennis, Kunst und Literatur will man gar nicht mehr weg hier.

facebook.com/trinkhalleruhrbeat

instagram.com/trinkhalleruhr

Als Wandtapete im Nebenraum der Trinkhalle: Die legendäre Kneipenwirtin aus dem Haus Fey, Elfriede Fey, schenkt hier für immer Bier aus. 2021 war sie gestorben.

KoFabrik

In der früheren Eisenhütte an der Stühmeyerstraße wird heute wieder malocht. Allerdings eher mit dem Kopf als mit den Händen. Die KoFabrik wird von einer gemeinnützigen Projektgesellschaft betrieben, der Urbanen Nachbarschaft Imbuschplatz gGmbH. Sie wurde gegründet von den Montag Stiftungen aus Bonn und soll unternehmerisches Handeln mit einer gemeinwohlorientierten Entwicklung verbinden. Geschäftsführer Henry Beierlorzer macht es konkret: „Junge Unternehmen oder Freiberufler erhalten günstige Raummieten in unserem Pionierhaus und verpflichten sich im Gegenzug, Zeit und Kompetenz für gemeinnützige Projekte in der Nachbarschaft einzubringen – das kann von der Hausaufgabenbetreuung bis zur Organisation von Nachbarschaftsfesten reichen.“

Mit diesem Konzept hat die Stadt das denkmalgeschützte Gebäude 2018 an die gemeinnützige GmbH für 60 Jahre in Erbpacht vergeben. Im Mai 2019 waren schon die ersten Mieter drin. „Jeder trägt das bei, was ihm liegt“, sagt Henry Beierlorzer. „Mittlerweile wurde der gemeinnützige Verein Quartiershalle in der KoFabrik e.V. gegründet, der mit vielen Akteuren aus der Nachbarschaft von Kulturschaffenden bis zum Kinder- und Jugendheim St. Vinzenz oder der Hochschule THGA zusammenarbeitet.“

Die Fläche ist komplett vermietet, es gibt kaum Fluktuation. Mittlerweile gehören auch ein gut laufendes Café (Stüh33Café) und ein kleiner Buchladen (Buch ImBusch) zum Gesamtbild der KoFabrik. In den teilweise durch Aufstockung neu geschaffenen Quartiersbüros werden höhere Mieten abgerufen. Hier gibt es keine explizite Verpflichtung zur Gemeinwohlarbeit im Viertel; gleichwohl sind die Mieter:innen ebenfalls in Projekten engagiert. Hier sitzen die Firmen

Grubengold, Kemper und neue fische. „Die Überschüsse, die in diesem Teil erwirtschaftet werden, stecken wir in unsere Quartiershalle – das war früher eine Wagenremise und ist heute das Herzstück der KoFabrik“, erklärt Beierlorzer. Für kleinere Veranstaltungen, Workshops, Kurse und Gruppen wird die Halle vermietet. „Wir stellen den Raum, die Gruppen müssen ihn aber selbst herrichten und auch für das Catering sorgen“, erklärt Lisa van Bonn vom Verein Quartiershalle in der KoFabrik. Aus der Nachbarschaft gibt es auch viele

„Junge Unternehmen oder Freiberufler erhalten günstige Raummieten und verpflichten sich im Gegenzug, Zeit und Kompetenz für gemeinnützige Projekte in der Nachbarschaft einzubringen.“

Henry Beierlorzer



Lisa van Bonn und Henry Beierlorzer kümmern sich um die KoFabrik. Hier stehen sie in der Quartiershalle.



Einer der vielen großräumigen und kreativen Arbeitsbereiche in der KoFabrik.

Anfragen für Geburtstagsfeiern und Hochzeiten. „Da müssen wir aber immer ablehnen, weil das hier im Wohnviertel zu laut wäre.“ Beim Preis gilt: Zahle, was du kannst. Kleine Gruppen ohne Budget zahlen nur einen symbolischen Beitrag und werden dann von zahlungskräftigeren Mieter:innen subventioniert.

Auf den 2.000 Quadratmetern der KoFabrik wird also nicht nur gearbeitet, es wird auch Kaffee getrunken, in Büchern geschmökert und die Bewohner:innen des Viertels haben einen Treffpunkt für Hobbys, Begegnungen und Kultur. Auch

Co-Worker:innen können sich einbuchen. In der Nachbarschaft entstehen neue Gastro-Angebote wie Hi Kalle an der Dorstener Straße in direkter Nachbarschaft zur Kult-Eisdiele Kugelpudel – damit könnte der Kortländer Kiez langsam in die Richtung Stühmeyerstraße weiterwachsen. Es wäre für alle ein Gewinn.

kofabrik.de

instagram.com/kofabrik

facebook.com/kofabrik



Ein Büro von vielen in der KoFabrik: Die Nachhaltigkeitsagentur Grubengold setzt bei der Einrichtung auf viel Holz und kreative Atmosphäre.



Unsere Streifzüge

In jeder Ausgabe der WIR picken wir uns ein Viertel oder einen Stadtteil in unserem Kammerbezirk heraus und stellen dortige engagierte Firmen, Geschäfte, Gastronomie und Initiativen vor. Die redaktionelle Auswahl erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

IHK-Branchentreff bei der Fachmesse MEDICA im November

Wie sieht eine lebenswerte und gesunde Wirtschaft aus? Mit dieser Frage beschäftigen sich die IHKs in NRW gemeinsam mit Gesundheitsminister Karl Josef Laumann auf der Medizinfachmesse MEDICA. Am 13. November ab 14:45 Uhr kommen die Kammern des Landes in Düsseldorf auf der MEDICA am Landesgemeinschaftsstand „Gesundheit#digital“ in Halle 12 zusammen, um über aktuelle Herausforderungen des Gesundheitswesens in NRW zu sprechen. Es geht zum Beispiel um Vereinbarkeit von Care-Arbeit und Beruf, Zugang zu medizinischer Versorgung durch Fachkräfte bis hin zur Digitalisierung (Foto). Mit welchen Ansätzen und Innovationen neue Wege eingeschlagen werden können, wird beim IHK-Branchentreff diskutiert. **Mehr Infos zu Programm und Anmeldung unter www.ihk-nrw.de.**

Ihre Ansprechpartnerin:



Stefanie Rogg
Referentin für Dienstleistungen
Tel. 0234 9113-134
rogg@bochum.ihk.de



Gründungsinteresse in Deutschland auf historischem Tief

Im Vergleich zu 2019 ist die Zahl der Gründungsgespräche mit der IHK um ganze 42 Prozent gesunken. Seit Beginn der Zählung vor 21 Jahren ist das Gründungsinteresse mit 154.785 Gesprächen so gering wie nie zuvor. Das geht aus dem aktuellen Report zur Unternehmensgründung der Deutschen IHK hervor. Rückgänge sehen die IHKs in klassischen Gründungsbranchen wie Gastronomie und Handel, aber auch bei schwerpunktmäßig digitalen oder innovativen Geschäftsmodellen. Außerdem

bewerten Gründer:innen den Wirtschaftsstandort Deutschland mit einem schwachen „Befriedigend“. Top-Gründe dafür seien bürokratische Hürden, zu kompliziertes Steuerrecht und schwieriger Zugang zu öffentlichen Fördermitteln. Stabil geblieben ist nur der Frauenanteil bei Gründungsgesprächen: 40 Prozent oder höher.

Den kompletten Report gibt es unter <https://tinyurl.com/dihk-report>.

Ruhrlagebericht veröffentlicht

Ende Oktober haben die fünf IHKs im Ruhrgebiet ihre aktuelle Konjunkturumfrage für den Herbst der Öffentlichkeit vorgestellt. Zweimal im Jahr werden die Mitgliedsunternehmen im Ruhrgebiet



biet zu ihrer aktuellen Geschäftslage und zu ihren aktuellen Herausforderungen befragt.

Alle Ergebnisse finden Sie unter www.ihk.de/bochum sowie unter www.ihks-im-ruhrgebiet.de.

Die romantische Theorie vom Bürohund

Von Christina Kiesewetter

Drei Kolleg:innen stehen in der Tür und wollen den süßen Welpen sehen, vor dem 10-Uhr-Termin ist eigentlich keine Zeit mehr für die Gassi-Runde und – AHHHHH, knabbert der Hund da gerade am Internetkabel??? NEIN, MIO!!! Ja: Die Realität sieht oft anders aus als die romantische Theorie vom Bürohund.

Seit August habe ich einen kleinen Welpen zu Hause. Einen Australian Shepherd, nicht die gechillteste Rasse unter der Sonne. Aber ein großartiger Kumpel, lebendig, lieb, schlau. Wir haben uns auch deshalb für den Hund entschieden, weil unsere IHK Bürohund erlaubt, was vieles leichter macht in der Familienorganisation. Absoluter Arbeitgeber-Benefit für mich! Ich stellte mir in meinem naiven Leichtsinn vor, dass der Hund mitkommt ins Büro, sich von allen freudig beschmusen lässt zur Begrüßung, dann friedlich und zufrieden einschläft und zwischendurch mal nett spazieren gehen möchte. HA!

Was ich gelernt habe nach den ersten Wochen mit Mio im Büro: Der Hund fährt nicht von allein runter, das muss ich ihm antrainieren. Und dafür sollte ich Zeit einplanen, die im hektischen Büroalltag oft auf der Strecke bleibt. Und was macht der Hund dann? Er bellt ohrenbetäubend herum, weil er noch zu wenige Rituale im Büroalltag hat und Struktur von mir braucht. Das ist nicht nur nervig, sondern auch sehr unangenehm den Kolleg:innen gegenüber.

Wenn ich die Kolleg:innen nicht hätte, dann hätte ich vielleicht zwischenzeitlich kapituliert. Es ist schon unglaublich, wie sie ganz selbstverständlich eine Pipi-Pfütze im Flur mitaufwischen, den Hund beruhigen, wenn ich gerade am Telefon bin, auf ihn aufpassen, wenn ich kurz raus muss und sich überhaupt einfach immer freuen, wenn er dabei ist. Und das geht bis zur Hauptgeschäftsführung: Wenn Mio im Meeting unruhig herumjankt, weil er gerade zahlt und ich ihn schon pädagogisch fragwürdig an meinem Schnürsenkel kauen lasse, beugt sich der Hauptgeschäftsführer herunter und redet beruhigend auf den Hund ein. Dafür an alle hier mal ein fettes Dankeschön!

Und langsam wird es auch besser mit dem Bürohund-Alltag. Während ich das hier schreibe, schläft der Hund friedlich und zufrieden neben mir, nachdem er sich von den Kolleg:innen freudig hat beschmusen lassen. Und kürzlich, als wir einen schlechten Tag hatten im Team, hat der Erste schon gefragt: „Wo ist der Hund heute? Ich müsste ihn jetzt mal streicheln!“



Wirtschaft im Revier – das Magazin jetzt auch online mit Mehrwert

Wir haben unser Online-Angebot für Sie erweitert. Zusätzlich zu den PDF-Downloads der WIR-Ausgaben als klassisches E-Paper bekommen Sie jetzt mit jeder „Wirtschaft im Revier“ digitale Extras: Videos, Audios, zusätzliche Bildergalerien und vieles mehr.

Schauen Sie direkt vorbei:



Impressum

Herausgeber

IHK Mittleres Ruhrgebiet
Ostring 30-32, 44787 Bochum
Tel.: 0234 9113-0
E-Mail: wir@bochum.ihk.de
www.bochum.ihk.de

Hauptgeschäftsführer

Michael Bergmann

Präsident

Philipp Böhme



Redaktion

Verantwortlich für die Inhalte ist – wenn nicht anders gekennzeichnet – das Redaktionsteam der IHK Mittleres Ruhrgebiet:

Sven Frohwein
Anna Kalweit
Christina Kiesewetter
Katrin Ziegast

Sie erreichen uns unter: wir@bochum.ihk.de

Ein Dankeschön geht an unsere Praktikantin Vanessa Wiebe, die uns unterstützt hat!

Lektorat

Dr. Nora Gottbrath

Verlag, Herstellung und Vertrieb

Schürmann + Klagges GmbH & Co. KG
Industriestraße 34, 44894 Bochum
sk@skala.de

Die WiR erscheint vierteljährlich mit einer Druckauflage von 10.000 Exemplaren. Der Bezugspreis ist für beitragspflichtige Mitgliedsunternehmen im Mitgliedsbeitrag enthalten. Für andere Bezieher:innen beträgt der Bezugspreis von vier Ausgaben im Jahresabonnement 9,80 € inklusive gesetzlicher Mehrwertsteuer. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Auffassung der IHK Mittleres Ruhrgebiet wieder. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe und Genehmigung des Herausgebers. Für den Nachdruck signierter Beiträge ist die Genehmigung des Verfassers/der Verfasserin erforderlich.

Druck auf umweltzertifiziertem Papier (FSC Mix).

Bildnachweis

Titelbild: malp – Adobe Stock, S. 3 Fabien Holzer, S. 6 Stadt Herne, Frank Dieper, S. 4 Beck Design, S. 8 Wanan – Adobe Stock, S. 9 narawit – Adobe Stock, S. 10 Westfälische Hochschule, Fraunhofer-Einrichtung für Energieinfrastrukturen und Geothermie IEG, S. 11 Westfälische Lokomotiv-Fabrik Reuschling GmbH & Co.KG, S. 12 Business Metropole Ruhr, Screenshot Grafik www.fnb-gas.de, S. 13 Evonik, USB Bochum, S. 15-17 Sascha Kreklau, S. 18-21 Volker Wiciok, S. 24-25 Sascha Menge, S. 29 Christina Kiesewetter, S. 30-31 Sascha Kreklau, Volker Wiciok, S. 32-34 Sascha Kreklau, S. 36 Laura Boysen, S. 37 Wirtschaftsunioren, Tierpark Bochum, S. 38 Pender, S. 42-43 Sascha Kreklau und Volker Wiciok, S. 44 Anna Kalweit, S. 45 Screenshots, S. 46-47 Holger Jakoby, S. 48-49 Anna Kalweit, S. 50-56 Sascha Kreklau, S. 57 Unsplash, National Cancer Institute



www.bochum.ihk.de



www.facebook.com/IHKMittleresRuhrgebiet



www.youtube.com/IHKMittleresRuhrgebiet



www.linkedin.com/company/ihkmittleresruhrgebiet/



[@ihk_mittleres_ruhrgebiet](https://www.instagram.com/ihk_mittleres_ruhrgebiet)

**DU WILLST DICH
FÜR AZUBIS
ENGAGIEREN?**

**WERDE PRÜFUNGS-
PROFI BEI DER IHK!**

**ECHTE HELDEN TRAGEN
KEINEN UMHANG.
ABER VERANTWORTUNG.**



Informationen



Bewerbung